

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din. durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Minderheitentagung beendet

Zwei wichtige Resolutionen — Hinweis auf die Notwendigkeit des Petitionsverfahrens

Genf, 1. September.

Der Europäische Minderheitentag hat seine Beratungen unter dem Vorsitz von Dr. Josef Biljan, ehemaligem slowenischen Abgeordneten in der italienischen Kammer, gestern abends erfolgreich beendet. An diesem Kongress waren wiederum die Vertreter von 40 Millionen Minderheiten aller europäischen Staaten vertreten, um für ihre berechtigten Forderungen einzutreten und das europäische Gewissen neuerdings aufzurütteln aus einer Gefahr, die von dieser Seite her droht, wenn die Gerechtigkeit und Toleranz sich nicht gegen die Assimilierungs-

bestrebungen geltend macht.

Der Kongress beschloß zwei Resolutionen, die den Gesamteindruck der Berichte der Vertreter der einzelnen nationalen Minderheiten dahin zusammenfassen, daß sowohl in den Staaten, die an die Bestimmungen der Minderheitenschutzverträge gebunden sind, wie in den Staaten, die solche Verpflichtungen nicht eingegangen sind, mit geringen Ausnahmen fast überall eine mehr oder minder brutale Assimilierungs-, d. h. Entnationalisierungs-politik betrieben werde.

Das Präsidium des Kongresses, in dem neben Dr. Biljan auch die hervorragenden

den Minderheitenpolitiker Dr. Paul Schiemann und Dr. Ewald Ammann wirken, wurde ermächtigt, dem Völkerbund den Ernst der Lage darzulegen und ihn auf die dringliche Notwendigkeit einer Regelung und Einführung des Petitionsverfahrens aufmerksam zu machen.

Die zweite Resolution stellt fest, daß eine materielle Abrüstung der Völker nicht möglich sei ohne vorherige moralische Abrüstung. Die moralische Abrüstung hingegen sei aber nur durch eine Regelung der Minderheitenfrage im Sinne der Toleranz und Gerechtigkeit möglich.

Der Nationalitätentag in Genf

Von Sektionschef a. D. Dr. Georg Graßl.

Hofgasteln, Ende August. Die Grazer „Tagespost“ bringt einen interessanten Aufsatz, der sich u. a. auch auf die Minderheitentagung bezieht, dem ehemaligen slowenischen Abgeordneten im römischen Parlament, Dr. Biljan, der Nobelpreis für den Frieden zuerkannt wird. Die Redaktion.

In den letzten Tagen dieses Monats tritt der Kongress der europäischen Nationalitätentagung in Genf zu seiner ordentlichen Jahres-sitzung zusammen, und es ist wohl am Platze, gerade dieser Tagung einige Worte der Begrüßung mit auf ihren arbeitsreichen Weg zu geben. Daß der zur Behandlung der Minderheitenfragen zunächst berufene Völkerbund völlig versagt hat, ist eine Tatsache, die diesmal wohl auch in Genf mit aller Deutlichkeit festgestellt werden wird. In der Haltung des Völkerbundssekretariats hat sich in dieser Hinsicht trotz der Madrider Beschlüsse nicht das mindeste geändert. Nach wie vor bleiben Hunderte von Petitionen, Beschwerden, Gesuche und Berichte nationaler Minderheiten einfach unberücksichtigt, und was das schlimmste ist, die Öffentlichkeit erfährt von allen diesen Dingen nichts, denn trotz des Wortlautes der Völkerbund-satzung, der die Veröffentlichung vorsieht, wird strengste Geheimhaltung geübt. Im vorigen Jahr noch erfolgte gemäß den Madrider Beschlüssen die Veröffentlichung dieser statistischen Materials, heute ist auch diese dürftige Umzeichnung der an dem Minderheitenproblem beteiligten Länder u. Völker unterblieben. Die vielberufene „Geheimdiplomatie“ feiert gerade im Völkerbund ihre Triumphe.

Um so dankenswerter ist es, daß der Nationalitätentag es unternommen hat, authentische Berichte über die Lage der europäischen Minderheiten in übersichtlicher Zusammenfassung der breitesten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Nicht weniger als 40 Volksgruppen, die in 14 Staaten beheimatet sind, kommen in dem stattlichen Saal zu Wort, der einen ersten Versuch darstellt, die rechtliche, soziale und wirtschaftliche Lage der als nationale Minderheiten während dieser Volksgruppen zur Darstellung zu bringen. Was der Völkerbund auch seiner Ohnmacht oder seiner Unfähigkeit ab-tun mag, die Veröffentlichung des Nationalitätentagess aber, eine von sittlichem Ernst und politischem Verantwortungsgefühl getragene Arbeit, zeigt mit eindringlicher Deutlichkeit, wie sehr das Los von 40 Millionen europäischen Minderheitenmenschen mit dem Friedensproblem verflochten ist, dessen Lösung im Mittelpunkt aller öffentlichen Erörterung steht.

Es ist daher nur zu begrüßen, wenn der Nationalitätentag im Anschluß an die Veröffentlichung des Berichtes über die Lage der europäischen Minderheiten „Abrüstung, Sicherheit und Ungelöstheit der Minderheitenfrage auf seine Tagesordnung gesetzt hat. Was immer wieder vom Völkerbund und den amtlichen Stellen verschwiegen

Um die Abrüstungsfrage

Bemerkenswerte Äußerungen Paul Boncour — Die Armeen sollen dem Völkerbund als Instrument gegen Friedensbrecher zur Verfügung gestellt werden

New York, 1. September.

Der Obmann des Außen Ausschusses der französischen Kammer, Paul Boncour, gab einem Vertreter der Associated Press ein Interview, in dem er u. a. erklärte, er werde es vorschlagen, daß die Regierung sich dahin einigen, grundsätzlich dem Völkerbund ihre Armeen zur Verfügung zu stellen, um den erwiesenen Friedensbrechern in die Grenzen zurückzuweisen, die eine neue politische Moral gezogen habe. Frankreich sei gerne bereit, einem Abkommen beizutreten, das die Frage d. Parität der Lösung näher brächte.

In seinen weiteren Ausführungen erklärte Boncour, ein Mißlingen der großen, Fieber 1932 stattfindenden Abrüstungskonferenz würde das Signal abgeben für ein neuerliches Aufrüsten jener Staaten, denen die Friedensverträge besondere Rüstungsbeschränkungen auferlegt hätten. Zum Schluß verwies Boncour auf Deutschlands Forderung nach mathematischer Rüstungsparität, die mit den Grundsätzen des Völkerbundes nicht in Einklang zu bringen sei.

Furchtbares Autounglück in Spanien

Ein Autobus stürzt in einer scharfen Kurve mit 50 Insassen in einen 150 Meter tiefen Abgrund — Zahlreiche Tote

Madrid, 1. September.

Ein mit 50 Insassen besetzter Autobus stürzte bei Lugos in einer scharfen Kurve einen 150 Meter tiefen Abgrund hinab. Sieben Personen waren infolge des furchtbaren Anpralles und der dadurch bewirkten Zerstörung sofort tot, vier Personen starben einige Minuten darauf und vier Schwer-

verletzte ringen im Krankenhaus mit dem Tode. Hinsichtlich des Befindens von fünf weiteren Schwerverletzten verlautet, daß dieselben kaum am Leben bleiben werden. Mittlerweile dürfte sich die Zahl der Toten schon vergrößert haben.

Das Schachturnier in Bled

Bled, 1. September.

In der gestrigen siebenten Runde verlor Pirce gegen Dr. Aljechin schon nach dem 24. Zug und Dr. Alstalos gegen Spielman nach 22 Zügen. Niemzowitsch und Kostic remisierten, während Flohr im Kampf gegen Maroczky im gegenwärtigen Turnier seinen ersten Sieg feiern konnte. Die Partie Dr. Bismar: Dr. Tartalower verlief remis, Colle konnte jedoch gegen Stoly einen Sieg verzeichnen. Die Partie Bogoljubow: Kaschdan wurde nach dem 50. Zug unterbrochen.

Bled, 1. September.

Heute wurden die gestern nicht beendigten Partien fertiggespielt.

Als erste wurde die Partie Aljechin: Bismar gespielt. Aljechin gewann die Partie, da er gestern bereits besser stand und heute nur noch der mechanische Abschluß der Partie durchgeführt wurde.

Die Partie Tartalower: Spielmann wird wahrscheinlich remis enden. Kaschdan spielt mit Flohr eine sehr schwere Partie, die aber voraussichtlich mit dem Siege Flohrs enden wird.

Colle siegte leicht über Kostic. Nachmittags werden die Partien Bismar: Kostic und Bogoljubow: Kaschdan gespielt werden.

XVI. Zagreber Messe

29. VIII. bis 7. IX. 1931.

ALLGEMEINE INTERNATIONALE GROSS-MUSTERMESSE mit SPEZIALMESSEN: Bauwesen — Woll- Hanfmesse und Ausstellung — Hotel — Haus — Küche — Textil — Nahrungsmittelindustrie — Pelz und Leder — Landwirtschaft — Papier — Kleinhausgewerbe — Hygieneausstellung.

5. und 6. IX. 1931.

HEIMISCHE AUSSTELLUNG u. MESSE VON AUSLÄNDISCHEN ZUCHT-VIEH. — Mit der im Voraus besorgten Messelegitimation wird auf jugoslawischen Eisenbahnen und Adriatischen Schiffen 50% in Nachbarstaaten 25 bis 30% Ermäßigung gewährt. 19128

„Graf Zeppelin“ auf halbem Wege.

Friedrichshagen, 1. Septemb.

Einem Funkpruch vom Bord des „Graf Zeppelin“ zufolge befand sich das Luftschiff gegen Mitternacht auf 8 Grad 30 Minuten Nord und 28 Grad West. Der Luftriesen befand sich demnach etwa auf halbem Wege zwischen Afrika und der südamerikanischen Ostküste.

Notverordnungswirtschaft in England.

London, 1. September.

Es verlautet, daß die neue Regierung sich mit der Absicht trägt, sich vom Unterhaus eine Staatsnotvollmacht geben zu lassen. Durch ein besonderes Ermächtigungsgesetz soll die Regierung in die Lage versetzt werden, gewisse budgetäre Einzelheiten, deren Erledigung bislang dem Parlament vorbehalten war, selbst durchzuführen.

Zürich, 1. September. Devisen: New York 9.055, Paris 20.145, London 24.975, New York 513.75, Mailand 26.87, Prag 15.21, Wien 72.20, Budapest 90.025, Berlin 121.85.

Zagreb, 31. August. Devisen: Wien 796.32—798.72, Mailand 296.35—297.25, London 275.46—276.28, New York Kabel 5655.38—5672.38, Paris 222.19—222.85, Prag 167.75—168.25, Zürich 1102.95—1106.25.

Zuglujana, 1. September. Devisen: Zürich 1102.65—1105.96, Wien 796.10—798.50, London 275.33—276.15, New York 5651.08—5668.08, Paris 222.07—222.73, Prag 167.71—168.21, Triest 296.27—297.17.

wird, soll diesmal in Genf mit ruhiger Festigkeit aufgezeigt werden: wer den Frieden wirklich will, muß die Befriedigung jener 40 Millionen europäischer Minderheitenmenschen sich angelegen sein lassen.

die sich ihrerseits in ehrlichem Friedenswillen zusammengeschlossen haben, um zu ihrem Teile an dem großen Werk des Friedens mitzuarbeiten. Minderheitenarbeit ist Friedensarbeit, und der Laie muß kommen,

da diese Wahrheit die Verleihung des Friedenspreises an den hochverdienten Präsidenten Dr. Josef Biljan öffentlich anerkannt wird.

Daß die Arbeiten der Nationalitäten-

Kongresse steigende Beachtung finden, bezeugt u. a. ein Schreiben, das dem Sekretariat der Kongresse kürzlich von Sir Theodore Morrison, gewesenen Mitglied des Rates von Indien, zugekommen ist. Morrison teilt mit, daß er die Berichte des Kongresses mit dem allergrößten Interesse verfolgt und zur Ueberzeugung gekommen sei, daß das Werk, das dieser vollbrachte, indem er die Grundzüge klärte, nach denen die Volksgruppen in gegenseitiger Achtung und in loyalen Beziehungen zu ihren Staaten und Regierungen leben können, nicht nur für Europa, sondern auch für die Lösung des nationalen Problems in Indien von der größten Bedeutung sein müßte."

Gegenüber diesen beiden hauptsächlichsten Beratungsgegenständen treten die anderen Punkte der Tagesordnung etwas zurück. Nichtsdestoweniger darf auch der Bericht über die mit der Kulturautonomie in Estland gemachten Erfahrungen volle Beachtung beanspruchen, denn er wird zeigen, inwiefern die schon von dem ersten Kongreß grundsätzlich geforderte Kulturautonomie auch in anderen Ländern gefordert werden kann und angestrebt werden soll.

Daß das Präsidium der Nationalitätenkongresse seit Anbeginn in den bewährten Händen eines Minderheitenführers vom Rang Dr. Josef Wilfands sich befindet, darf ebenso als eine Bürgschaft für die Folgerichtigkeit und Zielbewußt der ganzen Minderheitenbewegung begrüßt werden wie die Führung des Sekretariats durch den geschäftstüchtigen und nie ermüdenden Vatten Dr. Ewald Amende. So möge denn auch den herrigen Beratungen des Genfer Nationalitätenkongresses ein guter Stern vorausleuchten.

Bulgarien und Griechenland

Sofia verhält sich zu einer bulgarisch-griechisch-türkischen Interessensvertretung ablehnend.

Sofia, 31. August.

Im Gegensatz zum Brauche der früheren Jahre hat der bulgarische Außenminister diesmal den türkischen Außenminister Tewfik Rüşdi Bey bei seiner Durchreise durch Sofia nach Genf am Bahnhof persönlich nicht begrüßt. Die griechisch-türkische Einigung, bei der insbesondere der Wunsch nach Abänderung der Friedensverträge abgelehnt wurde, hat die Freundschaft zwischen Sofia und Ankara merklich zur Abkühlung gebracht. Die Türkei hat heute formell gegen die feindliche Wühlarbeit der türkischen Reaktionäre in Sofia Protest eingelegt. Die bulgarische Regierung hat ferner den griechischen Vorschlag betreffend einen gemeinsamen Sitz im Völkerbundrat in dem Sinne, daß der Sitz für zwei Jahre der Türkei und für die beiden übrigen Staaten (Griechenland und Bulgarien) ein Jahr reserviert bliebe, abgelehnt.

Hungerrevolten im Fernen Osten



Die Auswirkung der Weltwirtschaftskrise hat nicht nur die Industrieländer Europas und Amerikas betroffen, sondern auch die asiatischen Länder haben unter ihr zu leiden. Ständig kommt es in den Städten Chinas zu Revolten und Erhebungen, die in den meisten Fällen ihre Ursache in der schlechten wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung haben. Der Blindenversuch im Reime erstickte.

Abänderung der Banatsgrenzen

Metlika und Crnomelj wieder dem Draubanat einverleibt — Der Bezirk Cabar dem Savebanat zugeteilt

U. A. Beograd, 31. August.

S. M. der König unterfertigte am 28. d. M. in Vled ein Gesetz über die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Benennung und Einteilung des Königreiches auf administrative Einheiten.

Mit diesem Gesetz wurden die Grenzen einiger Banate entsprechend den Wünschen verschiedener Provinzteile verbessert, wobei die wirtschaftlichen Interessen und der unbehinderte Verkehr zwischen den Gegenden jener Provinzen berücksichtigt wurden.

Die hauptsächlichsten Abänderungen lauten wie folgt:

Die Bezirke Vukovar, Zupanja und Vinokovci werden mit dem Savebanat vereinigt.

nigt. Die Bezirke Mitrovica und Sid werden dem Donaubanat zugeteilt.

Die Bezirke Crnomelj und Metlika gehören von nun an zum Draubanat, der Bezirk Cabar wird mit dem Savebanat vereinigt.

Die Bezirke Moravica und Travnik gehören zum Drinabanat. Der Bezirk Stolic und die Insel Roca u l a unterstehen dem Ristenbanat.

Die Bezirke Djalovica, Podrim und Drenoski werden dem Zeta-Banat unterstellt. Außerdem wurden noch einige Gemeinden mit jenen Banaten vereinigt, mit denen engere geographische Bindungen bestehen.

Kompromiß in der Zollunion

Die Entscheidung des Haager Schiedsgerichtes: Deutschlands Nichtschuld erwiesen — Oesterreich hat das Genfer Protokoll verletzt — Brünnings Vorschlag

Paris, 31. August.

Wie die Agence Havas aus Berlin berichtet, wird der Haager Internationale Schiedsgerichtshof in seinem Urteil über die deutsch-österreichische Zollunion bezw. hinsichtlich der Frage, in wie weit durch das Wiener Protokoll vom 19. März d. J. die internationalen Abmachungen verletzt wurden, sein Urteil dahin fällen, daß die deutsche These bestätigt wird: Deutschland hat in keiner Weise irgendeinen internationalen Vertrag verletzt. Demgegenüber aber wird im Gutachten des Haager Schiedsgerichtes keineswegs der Standpunkt Oesterreichs gebilligt; es wird daher festgestellt, daß Oesterreich durch den projektierten Abschluß einer deutsch-österreichischen Zollunion tatsächlich das Genfer Protokoll vom Jahre 1922 verletzt habe.

Wie in diesem Zusammenhange verlautet, wird Dr. Schober als Außenminister Oesterreichs noch vor der Verlautbarung des Haager Schiedsgerichtes die feierliche Erklärung abgeben, daß Oesterreich freiwillig auf den Abschluß eines Zollvereines mit Deutschland verzichtet.

Genf, 31. August.

Das Urteil des Haager Internationalen Schiedsgerichtshofes über die deutsch-österreichische Zollunion wird mittels Sonderflugzeuges vom Haag aus nach Genf überbracht und am ersten Tage der Ratssitzungen zur Verlesung gelangen.

Berlin, 31. August.

Der Druck, den die Pariser Presse in den letzten Tagen in der Frage der Zollunion auf Oesterreich auszuüben versucht, findet hier lebhafteste Beachtung. Die Blätter geben in den Meldungen ihrer Pariser Korrespondenten lange Auszüge aus den französischen Pressestimmen wieder, ohne jedoch selbst in starkem Maße hierzu Stellung zu nehmen.

Die rechtsstehenden Blätter verlangen von der Reichsregierung eine schnelle Auserkung zu den Pariser Gerüchten, während die Linkspresse erklärt, sie sei überzeugt, daß die Leitung der deutschen Außenpolitik in der weiteren Behandlung der Angelegenheit weder auf die deutschen noch auf die französischen Nationalisten hören und ihre Entscheidungen nicht von tönenden Schlagworten, sondern einzig und allein von praktischen deutschen Interessen bestimmen lassen werde.

Wie verlautet, will Dr. Brüning nach dem Urteilspruch im Haag mit dem Vorschlag an die in Genf versammelten Delegationen herantreten, alle europäischen Staaten mögen gleichzeitig die Industriezölle um 5 bis 10 Prozent des Warenzolles herabsetzen.

Auf diesen in der Wilhelmstraße vorbereiteten Vorschlag deuten die verschiedensten Äußerungen des Reichskanzlers aus der letzten Zeit. In seiner letzten Unterredung hat der Reichskanzler auf die Frage, ob Deutschland und Oesterreich, wenn das Gutachten des Haager Gerichtshofes für sie günstig ausfallen sollte, die Zollunion durchzuführen würden, geantwortet, Deutschland werde dann erwarten, daß die anderen Regierungen eine konstruktive Lösung vorschlagen. Die Möglichkeit eines Kompromisses ist, (wie bereits gestern gemeldet; Anmerk. d. A.) zwischen Dr. Schober und Dr. Curtius während der D-Zug-Fahrt besprochen worden. Das Komitee der Wirtschaftsfachverständigen für die bevorstehende Tagung des Europa-Ausschusses hat seinen Bericht fertiggestellt. Hauptmitarbeiter war der deutsche Sachverständige Clemens Lemmers und der Verfasser des Baseler Berichtes, der Engländer Lanton. In diesem Bericht wird als Endziel zur Herstellung einer gesunden Weltwirtschaft die Vereinigung des europäischen Marktes, also einer europäischen Zollunion, angegeben.

Vier Milliarden für Vinderung gegen Verbrechen in U. S. A.

Wie die Widderham Commission, deren Berichte die meisten Spalten der amerikanischen Zeitungen füllen, festgestellt hat, kosten „Verbrechen“ die Vereinigten Staaten jährlich die runde Summe von 50 Milliarden Dinar. Der größte Teil dieser Summe wird ausgegeben, um Verbrechen zu verhindern, sich gegen sie zu sichern und sie zu bestrafen. Die Aufstellung rechnet die persönlichen Verluste nicht mit, die der unglaubliche Vürger in barem Gelde und Juwelen direkt an die Einbrecher los wird. Vielleicht werden sie auch nicht als Verlust angesehen, sondern nur als eine Abgabe des Fortschritts.

Wenn der Schutzmann ebenso viel kostet wie der Verbrecher, wäre es nicht besser, man läßt dem Verbrecher seinen Kopf?

Weltmeister im Radfahren

Satwall wird gefeiert



Das erste Funtbild aus Kopenhagen von dem neuen Weltmeister Satwall, der überlegen seinen Titel gewann. Rechts neben ihm der Präsident der Internationalen Radfahr-Union, Mr. Breton.

Frankreichs Syrien-Mandat

Keine Verzichtleistung darauf.

Paris, 31. August.

Am Quai d'Orsay wird die Meinung vernichtet, in Abrede gestellt. Tatsache hingegen sei es, daß sich die politischen und ökonomischen Verhältnisse in Syrien so weit gebessert hätten, daß man bereits an eine Umwandlung des gegenwärtigen staatsrechtlichen Verhältnisses denken könne in dem Sinne, wie England sich zum Zeit gestellt habe.

Woldemaras freigesprochen

Berlin, 31. August. Wie aus Romo gemeldet wird, hat das Kriegsgericht den früheren Ministerpräsidenten Woldemaras freigesprochen. Die übrigen 13 Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren.

September

Der Monat, der uns entschädigen soll.

Der August, der jetzt zur Reize gegangen ist, blieb uns ungefähr alles schuldig, was wir von ihm erwarten haben. Umsonst erhofften wir schönes Wetter, strahlende Sonne und Wärme. Hätte uns nicht ein Blick auf den Kalender eines Besseren belehrt, wären wir oft geneigt gewesen, anzunehmen, es sei April. Mehrfach ist es vorgekommen, daß das Wetter an einem Tage völlig umgeschlagen ist. Eben herrschten noch warme Temperaturen, denen bald heftige Regengüsse und ein starkes Sinken des Barometers folgten, an den Abenden wurde es empfindlich kühl, und vielfach war man gezwungen, schon warme Herbstkleidung zu tragen. Leider ist durch das schlechte Wetter die Ernte in vielen Teilen ungünstig beeinflusst worden. Namentlich verurteilten schwere Regengüsse empfindliche Schäden.

Nun hoffen wir, daß der September all das wieder gutmachen wird, was uns der Sommer bisher schuldig geblieben ist. Der Vorboten des Herbstes, der seinen Einzug erst am 23. September hält, sind wir nun längst begegnet. Wenn der Wind durch die Bäume fährt, fliegen tauende abgetriebene Blätter im wirbelnden Tanz umher. Das vollsaftige Grün des Hochsommers ist bereits der bunten Farbenpracht des Herbstes gewichen und infolge des schlechten Wetters scheinen uns die Tage bereits noch kälter geworden zu sein, als sie es in Wirklichkeit sind. Zu der Herbststimmung, wie wir sie lieben, fehlt aber vor allem eins: der warme Strahl der Sonne, die mit ihrem untergehenden Glanz die Welt noch einmal in aller Pracht aufleuchten läßt.

Da eine alte Erfahrung lehrt, daß in jedem Jahr ein natürlicher Wetterausgleich eintritt, daß auf langanhaltende Hitze und Trockenheit eine entsprechend kühle Zeit mit vielen Niederschlägen folgt usw. ist die Annahme berechtigt, daß uns der September noch einmal milde, schönes Wetter bringt.

Der Monat September ist dadurch ausgezeichnet, daß er eine reiche Obsternte bringt. Äpfel, Birnen und Pflaumen sind reif geworden, und auch der Wein wird gepflückt und Rüsse geerntet. Dem Jäger bietet sich ein umfangreiches Betätigungsfeld.

September heißt eigentlich der 7. Monat. So wurde er auch nach dem altägyptischen Kalender gezählt, und hat nach der Zahl septem gleich sieben seinen Namen bekommen. Karl der Große bezeichnet den Monat als Herbstmonat, weil in ihm der Herbst seinen Anfang nimmt. Wichtige Tage im September sind der 8., Maria Geburt, der 23. September Herbstanfang und der 29. Michaelis-Tag. Zu erwähnen ist auch der 12. September, der das Ende des Frauen-Dreißigers bringt. Dieser hat mit dem Feste Maria Himmelfahrt seinen Anfang genommen. Wurzeln und Kräuter, die im Dreißiger Monat gegraben und gepflückt werden, sollen nach altem Volksglauben eine besondere Heil- und Wunderkraft haben.

Auf die Eigenschaft des Septembers als Monat der Obsternte nehmen viele Bauernregeln Bezug. So heißt es:

„Warmer und trodener Septembermond, mit reichen Früchten wirklich lohn.“
Der Michaelistag gilt als ein besonders kritischer Tag für das Wetter. Wenn es an ihm regnet, so soll ihm ein milder Winter folgen. Scheint dagegen die Sonne, so ist mit einem frühzeitigen kalten Winter zu rechnen. So heißt es:

„Regnets sanft am Michaelistag, sanft der Winter werden mag.“
Dagegen:

„Mit die Nacht vor Michaeli hell, so soll ein strenger Winter folgen.“
Der Matthäi-Tag bringt nach altem Glauben die Entscheidung über die Weinernte des nächsten Jahres.

„Besser, das am Matthäi klar, bringt guten Wein im anderen Jahr.“
Für die, die im September reisen wollen, bringt eine alte Botchaft frohe Kunde. Eine alte Wetterbezeichnung lautet:

„Der September ist der Mai des Herbstes.“
und die Wetterprognose nach dem 100jährigen Kalender lautet:

Anfangs schön und warm, dann starker Regen, die zweite Hälfte meist schön.“

Der Heiratsvermittler als Mörder

Das Massengrab im Garten.

New York, 31. August.

Die Kriminalbehörden von Clarksburg (Westvirginia) sind einem Massenmörder auf die Spur gekommen, dessen Wirken an die Verbrechen eines Blaubart und Landru erinnert. Es handelt sich um einen gewissen Henry Power, den Leiter eines Heiratsvermittlungsbüros, der mindestens vier Menschenleben auf dem Gewissen hat. Der Verbrecher, dessen Verhaftung inzwischen erfolgt ist, hat bereits ein Teilgeständnis abgelegt.

Power hat eine wohlhabende Chicagoer Witwe und deren Kinder erdrosselt und die Leichen dann im Garten seines Hauses vergraben. Nach seinem eigenen Geständnis hat er die Witwe, der er den Hof gemacht hatte, überredet, nach Clarksburg in sein Heim zu ziehen. Die Frau willigte ein und zog mit ihren drei Kindern nach Clarksburg. Der Mordverdacht lenkte sich auf Power, als die Witwe mit ihren Kindern verschwand und Power kurze Zeit später plötzlich in Chicago zum Verkauf ihrer Wohnung. Beim Ausgraben der Leichen wurden noch zwei menschliche Skelette gefunden, ferner eine Hand und ein Bein. Man schließt daraus, daß Power noch andere Mordtaten auf dem Gewissen hat.

New York, 31. August.

Dem Blaubart von Clarksburg konnten bisher fünf Mordtaten nachgewiesen werden. Außer den Leichen einer reichen Witwe und ihrer drei Kinder im Alter von neun bis vierzehn Jahren, entdeckte die Polizei die Leiche einer Frau, mit welcher der „Heiratsvermittler“ Powers ebenfalls in Verbin-

Jedes gute Hotel, jedes Ferienheim
serviert auf Wunsch den Herz
und Nerven schonenden
KAFFEE HAG



Die erste Stahlinsel

Regelmäßiger Flugverkehr zwischen Europa und Amerika
aktuell

Die Einführung eines regelmäßigen Flugverkehrs zwischen Europa und Amerika wird bereits in Kürze in eine reale Phase eintreten. Die große amerikanische Gesellschaft Armstrong Seabrome Development Corporation in Wilmington wird den Verkehr auf der Linie über die Bermudainseln und Azoren bis West an der französischen Grenze so einrichten, daß 12 Stahlinseln als Zwischenlandungsplätze dienen werden. Diese Inseln werden nach Spezialplänen angefertigt werden. Die Pläne für diese erste Insel hat der französische Flugingenieur Mériot ausgearbeitet.

Die Gesellschaft hat nach diesen Plänen die erste Insel bereits erbaut. Diese Landungsinsel wird wie eine große Boje im Ozean schwimmen. Sie wird den Namen „Longplay“ tragen und ist bis nun bereits sechs Monate überprüft worden. Der Flächeninhalt der Insel mißt 50.000 Quadratmeter. Auf der Insel befinden sich Werkstätten, Restaurants, Gangways und ein Hotel mit Zimmern für 150 Personen. Die Kosten für diese erste Stahlinsel beliefen sich auf eineinhalb Millionen Dollars. Die Insel wurde dieser Tage zwischen die Bermudainseln und die Azoren geschleppt und verankert.

Paris, 31. August.

Der seltsame Fall der Gebrüder Navarre

Das klägliche Ende eines geplanten Versicherungsbetruges

— Paris, Ende August.

Seit Wochen spricht ganz Frankreich von dem seltsamen Fall der Gebrüder Navarre: ein Episodenfilm in hundert Fortsetzungen, wie ihn wohl noch kein Regisseur spannender gedreht hat.

Die Firma Navarre u. Co. fabriziert in Parich, einem Vorort von Tours, kunstvoll gefärbtes Glas, bemalte Kirchenfenster und Vorrichtungen für moderne Lichtschirme; sie besitzt ein Verkaufsbüro in Paris und zählt zu den ersten Spezialhäusern in Frankreich. Das trotz der Krisenzeit sehr blühende Unternehmen wird geleitet von Navarre-père mit seinen beiden Söhnen, Roger und Christian, sowie seinem Schwager Govin als Gesellschafter: also eine jener starken, widerstandsfähigen Familienindustrien, wie man sie in Frankreich noch häufig antrifft. Da das Geschäft sich immer weiter ausdehnte, dachte man vor einigen Monaten an eine namhafte Vermehrung des Kapitals; um dies zu möglichst günstigen Bedingungen tun zu können, gingen die beiden Söhne eine Versicherung von einer Million Franken ein, die bei Todesfall dem Überlebenden ausbezahlt werden sollte. Auch das entspricht den Gepflogenheiten in der französischen Provinz, wo das Ansehen der Häuser hauptsächlich auf dem Vertrauen beruht, die deren Leiter persönlich einflößen. Der Kontrakt wurde am 14. Juni d. J. abgeschlossen: genau einen Monat später wußten die Blätter von einem furchtbaren Unglück zu berichten, das sich an einem Punkt der unteren Loire, unweit St. Nazaire, zugetragen. Dort, wo die Steilküste nahezu hundert Meter tief zum Meere abfällt und die Straße in äußerst gefährlichen Windungen am Felsenhang sich hinzieht, wurde ein herrenloser Luxuswagen aufgefunden, der zwischen den mächtigen Klippen eingeklemmt war; trotzdem er aus einer Höhe von mehr als zehn Meter abgestürzt sein mußte, wies er nur geringe Beschädigungen auf; der oberer Teil des Wagens aber waren ohne Zweifel ins Meer gestürzt, dessen hochgehende Brandung die Körper zerstückt haben mochte. Ohne sonderliche Mühe wurde der Eigentümer des Wagens festgestellt: er gehörte dem Hause Navarre und diente den beiden Brüdern zum Privatgebrauch.

Roger Navarre machte folgende Aussage: „Wir fuhren am 13. Juli von Tours nach dem Bade Le Croisic, wo sich unsere Familie sowie die Braut meines Bruders

Christian, Fräulein Pol aus Paris, in der Sommerfrische befand. Am gleichen Abend brachte mich mein Bruder nach St. Nazaire zur Bahn und sollte dann an der Küste entlang nach Le Croisic zurückkehren. Er ist ein sehr geschickter, aber tollkühner Fahrer. Beim Abschied erzählte ich ihm von einer bösen Vorahnung, die mich plötzlich gepackt hatte, und ermahnte ihn zu äußerster Vorsicht.“

Die Familie Navarre setzte auf das Aufsuchen des Verschollenen eine hohe Belohnung; die Lokalpolizei wurde durch Pariser Inspektoren verstärkt, und die Versicherungsgesellschaft beauftragte ihrerseits zwei geschickte Detektive mit der Klärung des Falles. An einen Unfall glaubte außer der Familie Navarre eigentlich niemand: es fehlten dazu jegliche Anzeichen, und die merkwürdige Stellung des Wagens vor allem wies beinahe zwangsläufig auf eine geschickte Ingenieurleistung hin. Aber trotz eifrigsten Suchens blieb Christian Navarre verschollen und die kühnsten Hypothesen einer Detektivphantasie waren zwar gestaltet, vermochten jedoch nicht, irgendeine Spur aufzudecken. Natürlich weigerte sich die Gesellschaft, den eingeforderten Versicherungsbetrag auszus zahlen, und wies auf die geschickte Bestimmung hin, wonach sie erst nach dreißig Jahren dazu gezwungen werden könne. Genau ein Monat war verflossen: da ereignete sich ein richtiger Theatercoup. In der Nacht zum 15. August klingelte es nämlich an der Wohnung des Privatiers Pol in Cligny bei Paris, und draußen stand, kaum noch erkennbar, Christian Navarre, der vortrat. Ich wußte den Namen Bräutigam. Seine Stirn trug einen Kranz von tiefen Narben, Haupthaar und Augenbrauen waren zum Teil ausgerissen, er stotterte nichts als zusammenhängende wirre Worte, schien niemand zu erkennen und vermochte auch nach einem längeren Schläfe über seine tragische Geschichte keine klare Auskunft zu geben. Die Ärzte standen vor einem Rätsel: es lag nicht irgendeine Form von Wahnsinn vor, ebensowenig einfacher Gedächtniswund, sondern eher eine weitgehende „Entpersönlichung“, wie unter einem ungeheuren, hypnotischen Druck Man schaffte ihn in eine Nervenklinik, wo er von hervorragenden Psychiatern untersucht und beobachtet wurde: zehn Tage lang konnte weder eine Besserung verzeichnet, noch eine Diagnose aufgestellt werden. Der Fall war und blieb ein Rätsel. Auf einem andern Gebiete jedoch schlugen sich die Enthüllungen Schlag auf Schlag. Man hatte bei dem Kranken ein Notizbuch gefunden, worin allerlei geheimnisvolle Worte verzeichnet waren: „Der Professor — weg mit dem Helm — ihr

Franzosen, fort!“ Nachdem alle Blätter Frankreichs diese merkwürdigen Notizen veröffentlicht hatten, erinnerten sich plötzlich zwei Gendarmen von St. Nazaire an einen Menschen, dessen Gebaren ihnen aufgefallen war; sie verlangten seine Papiere, die auf den Namen Robert Guillaume lauteten, und völlig in Ordnung schienen. Ihr Berufseifer bewog sie jedoch, mit Hilfe der Frau Concierge heimlich das Zimmer des Verdächtigen zu durchstöbern, wo sie sonst nichts entdecken konnten, als eben das Notizbuch mit den geheimnisvollen Worten. Erneut zur Rede gestellt, erklärte der Mann es handle sich um einen Scherz, und es lag keinerlei Anlaß vor, ihn weiter zu beunruhigen. Im Besitze dieser kostbaren Angaben, die durch eine genaue Personenbeschreibung ergänzt wurden, zweifelte die Pariser Polizei keinen Augenblick daran, daß jener Guillaume mit Christian Navarre identisch sei. Sie forschte nach und erfuhr bald auch, woher die Ausweise stammten: Robert Guillaume hieß ein Vorarbeiter in der Fabrik Navarre; geschickt ausgefragt, gab er zu, daß er an jener Autofahrt nach Le Croisic teilgenommen, daß er unterwegs einen Unfall erlitten, wobei ihm seine Papiere auf unerklärliche Weise abhanden gekommen waren. Damit war das Rätsel zum großen Teil gelöst: es blieb nur noch festzustellen, wo Christian Navarre die Zeit zwischen dem 14. Juli und 14. August verbracht hatte. Nach unendlich mühsamen Recherchen, die sich auf Tausende von Häusern in allen Städten Frankreichs erstreckten, kam die Polizei endlich zu folgendem Ergebnis: Christian Navarre hatte sich unter seinem falschen Namen erst in einem Hotel von St. Nazaire, dann in Lyon, dann in Paris, und schließlich in Grenoble aufgehalten; überall war er als völlig normal erschienen, und nichts ließ auf einen verwirrten Geisteszustand schließen.

Die Komödie nähert sich nunmehr rasch ihrem Ende. Von der Versicherungsgesellschaft ist gegen die Gebrüder Navarre wegen versuchten Schwindels Klage erhoben worden. Roger Navarre verteidigt sich „wie ein schöner Teufel“; Christian Navarre ist noch immer ein psychiatrisches Rätsel (?); die Braut, die ebenfalls an dem Wagenausflug teilgenommen und mit den beiden Brüdern zusammen die „Unglücksstunde“ vorher beabsichtigt hatte, weint immerfort; und der Vorarbeiter Guillaume schließlich weiß nicht, worüber er sich am meisten beklagen soll: über seinen Unfall, der wohl nur dazu diente, ihm die Papiere zu nehmen, oder über den Verdacht, der trotz allem auf ihm ruht. Er ist eben, wie man hier sagt, der „Buter in der Komödie“.

Die Detektivstafette

Das Grauen der Polizeigefängnisse in Amerika.

Berlin, 31. August. Ganz Amerika steht, von Entsetzen geschüttelt, vor einem langen, traurigen und schwer überfüllten Text: vor dem Bericht der Kommission Widarsham über das Funktionieren d. amerikanischen Justiz. Der berühmte dritte Grad, zu dem der amerikanische Detektiv in seiner Behandlung fortschreitet, wenn der Beschuldigte nicht geständig ist, er ist in Wahrheit auch der erste, weil er der allgemein gebräuchliche ist. Die Untersuchung der Polizeigefängnisse einer sehr großen Anzahl von Städten hat das erwiesen.

Diese Methoden des „dritten Grades“ lassen sich leicht schildern, weil sie Spuren hinterlassen. Sie sind aber weder die grausamsten noch die häufigsten. Die große Hauptmethode der amerikanischen Polizei darf keine Spur hinterlassen, keine sichtbar zuminderte Forderung erfüllt das verhängte Verhör. Wie lange kann man ein Verhör ausdehnen? Beliebige Länge. Mittel: die Detektivstafette. Die verhörenden Detektive lassen einander ab, der Häftling steht d. Ausdauer ihres Relaisdienstes allein gegenüber, ohne Speise, ohne Trank, ohne Schlaf. Aber nein, bisweilen wird ihm gestattet, einzuschlafen, doch nur, um nach fünf Minuten durch Stockschläge, die jedoch bloß gegen Tische dröhnen, aufgeweckt zu werden. Das hinterläßt keine Spur auf der Haut, höchstens in den Nerven. In Chicago wird Häftlingen, sofern sie nicht mit der Polizei im Bunde stehen, das Telephonbuch um die Ohren geschlagen. Das Telephonbuch von Chicago ist dick! In Seattle, dem zukünftigen Welthafen des Nordwestens, legt man großen Wert auf gerade Körperhaltung: der

Häftling wird an einen Eisenpfahl gebunden. In Boston wird er barfüßig über Eisentreppe geführt, treppauf, treppab, treppauf, treppab, bis er Blut spuckt u. Ja sagt.

In Newyork hatte sich einer zu einem Verbrechen bekannt und brachte sich dadurch in den Schatten des elektrischen Stuhles. Doch ehe er ihn bestieg, bat er, von einem Arzte untersucht zu werden. Von Kopf bis Fuß war er von Narben bedeckt, an die hundert schwarze Narben trug dieser dem Hentler verfallene Körper.

Ein Ausnahmefall; denn auch Newyork zieht in der Tortur das „Geistige“ vor.

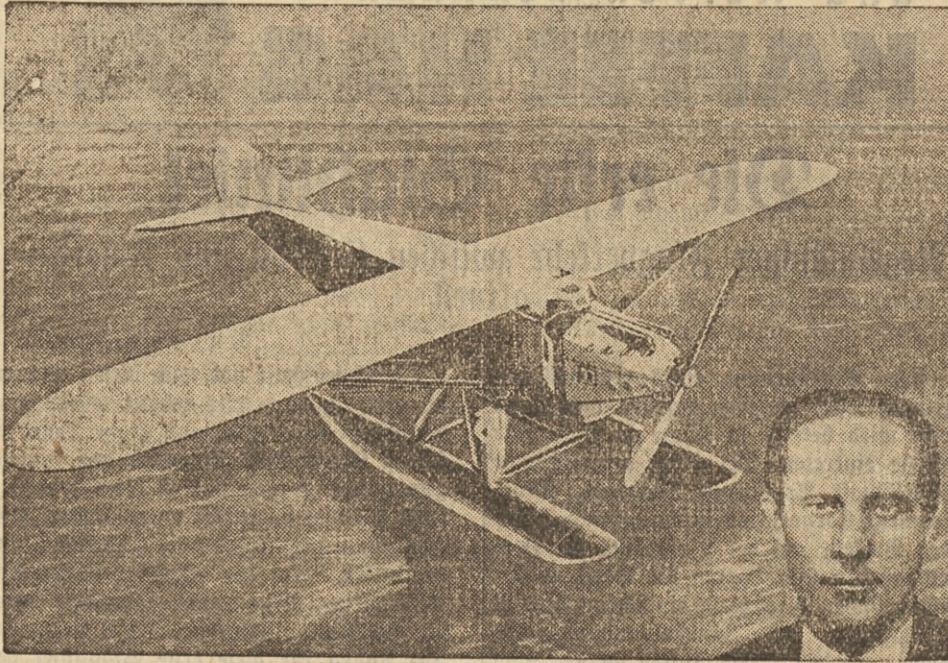
Ein Grauen ohne Gleichen steigt aus den unendlichen Spalten dieses Berichtes; qualverzernte Gesichter, Menschen mit Tierfräsen fliehen vorbei; Schreie gellen und verhallen; Augen brechen; es tobt der entfesselte Instinkt — und eine Frage wirft sich auf: Warum sollen sich unter den Opfern solcher Behandlung nicht auch Unschuldige befinden? Warum sollten sie nicht? Es ist der Bericht, der tastend, zögernd, aber schließlich doch diese Frage stellt!

Die andere Seele

Zum Vortrag der Frau Dr. Winter aus Zagreb, gehalten auf der Tagung der Lehrerschaft des Draubanates in Maribor.

Bis gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts begnügte sich auf der einen Seite die Seelenkunde damit, dem Menschen eine Beschreibung der verschiedenen Seelenzustände, wie Gefühle etc. zu geben und die Wissenschaft verwandte viel Zeit auf die Klärung und die Einteilung dieser Begriffe. Auf der anderen Seite aber stand das immer größer werdende Heer jener Menschen, die das seelische Gleichgewicht verloren hatten und die unter Erscheinungen litten, die man teils als Neurosen, teils als Psychosen bezeichnet, ohne aber diesen bedauernden Menschen Hilfe bringen zu können. Da tauchte ein Mann auf, der rein eingebungsgemäß einen Weg gefunden hatte, um diesen Armen zu helfen. Dies war der Wiener Arzt Dr. Freud. Es ist hier nicht der Ort, um aufzuzeigen, wie er über seine Erfahrungen in französischen Nervenheilanstalten zu seiner neuen Methode kam, die auf der Feststellung fußt, daß die Nervenkrankheiten, allgemein gesprochen, ihre tiefere Ursache im unbefriedigten Sexualtrieb im weitesten Sinne haben. Ein Schüler Freuds nun, Dr. Adler, ebenfalls ein Wiener Arzt, wich von diesem Wege ab und führte alle Nervenkrankheiten darauf zurück, daß, das betreffende, von einer Nervenkrankheit befallene Wesen, unter einer, sagen wir, erschwerten Einordnung in die menschliche Gesellschaft leidet. Der Mensch ist einmal ein soziales Wesen u. die Zahl jener Menschen, die auf einen gesellschaftlichen Anschluß keinen Wert zu legen scheinen, ist verhältnismäßig klein. Da aber andererseits, die in einem Menschen schlummernden Fähigkeiten nach einer Betätigung- und Ausdrucks-möglichkeit suchen, um zur entsprechenden Geltung zu kommen, so entstehen im Falle des Auftretens von Hemmungen körperlicher oder seelischer Natur mehr oder minder schwere Störungen des Seelenlebens und wegen der engen Verbundenheit von Körper und Seele oft auch körperliche Schäden. Das in seinem Geltungsstreben gehemmte Individuum verstärkt nun seine Anstrengungen, um zur Geltung zu kommen und über-treibt nun die Intensität, man nennt dies Überkompensation oder auf deutsch Über-angeleichung. Ist die Ursache der Hemmung ein körperlicher Makel z. B. Krüppelhaftigkeit, so trachtet der betreffende Mensch, diesen Mangel durch Training einerseits und durch Verlegung seines Geltungsstrebens auf seelisch-geistiges Gebiet andererseits auszugleichen. Ein Beispiel: Eine Dame leidet an Fettleibigkeit. Sie bemüht sich nun, in erster Linie durch verschiedene Maßnahmen, den Körper betreffend, dem Hemmnis entgegenzuwirken. (Gymnastik, Abmagerungs-kuren etc.) Gleichzeitig wird sie es versuchen durch ausgewählte Kleidung, die den größ-ten Luxus darstellen kann, durch ein beson-ders hervorgehobenes Benehmen, durch Be-leesenheit und Gebildetsein Gegengewichte für die nach unserem momentanen Schönheits-begriff nicht ansprechende Körperform zu schaffen. Sie wird unablässig bemüht sein, auf jeden Fall Eindruck machen zu wollen, da sie sich minderwertig gegenüber bevor-zugteren Ebtöchtern findet. Sie wird auch zu Ausreden greifen, man nennt sie wissen-schaftlich: Fiktionen, um ihren Mangel zu

Neuer französischer Atlantikflug



Der bekannte französische Flieger M e r-m o z (im Ausschnitt) ist mit seinem Flugzeug „Antoine Paillard“ vom Pariser Flug-hafen Le Bourget zu einem Flug über den Südatlantik gestartet. Er will den Versuch machen, den Weltrekord für Langstrecken-flüge ohne Zwischenlandung an sich zu bringen.

decken. So ist dies bedauerndes Wesen in einem steten Zustand der Spannung und stets von der Furcht geplagt, ungünstig wir-ten zu können.

Jedes Kind hat ein gewisses Geltungs-streben und will sich seinen Platz an der Sonne, am Herzen der Mitmenschen er-obern. Bleibt ihm dies dadurch verjagt, daß es die Eltern tyrannisieren oder es als schein-baren Dummkopf mit Schimpfnamen be-dacht in den Winkel stellen, so kann das Kind folgende Wege einschlagen: In den sel-testen Fällen verfällt es in Resignation und wird im späteren Leben ein Traumnächt-liches. Meistens schlägt es zwei andere Wege ein. Entweder sucht es auf jeden Fall als Muster zu gelten und bedient sich hierbei oft der mo-ralisch verwerflichsten Mittel um, wie man sagt, „Eindruck zu schinden“. Das sind die Musterkinder und Musterhüter, die oft ge-fährliche Blender sind und denen psycholo-gisch wenig geschulte Eltern und Lehrer, wie auch Dienstgeber, nur allzu oft aufsitzen. Wieder andere Kinder wählen das gerade Gegenteil davon. Sie fordern durch freches Benehmen, durch Lausbühnereien etc. einer-seits den Erwachsenen heraus und weiden sich dann mit satanischer Freude an den Wutausbrüchen des gehassten Vaters oder Lehrers, denn der Jugendliche weiß es, „er-schlagen kann er mich doch nicht“, und was sind ihm die Prügel, wenn er durch sein Verhalten über den Erwachsenen triumphie-ren kann und unter seinen Kameraden, wie von einem Glorionschein umgeben, erscheint. Gilt es einem lieblosen Menschen heimzu-zahlen, so ist kein Opfer zu groß, und die ganze Klasse steht hinter dem „Helden“ und deckt ihn. Zu diesen Kindern, die sich in der Art an der Erwachsenenwelt rächen, gehören in erster Linie krüppelhafte Kinder und in zweiter Linie das Heer der unehelichen Kin-der, denen die verlogene Moral von heute, mit der Feststellung ihrer außerehelichen Herkunft das Kennzeichen des Geächteten, Minderwertigen, zeitweilen auf die Stirne brennt. Diese liefern zum Großteil die In-fassen der Gefängnisse. Man mache eine Sta-tistik der Gefängnisinsassen und man wird mir beipflichten müssen, daß die meisten Ver-brecher in der Jugend gehasste Kinder wa-ren. Und gerade die ersten Kinderjahre sind für die Bildung des Charakters von aus-schlaggebender Bedeutung. Wir brechen leichtfertig heuchlerisch schnell den Stab über einen Gefallenen, fragen uns aber höchst selten nach dem Anteil unserer Mitschuld. Ein uneheliches Kind, das bei Bauern als Eigen aufgenommen wurde, stiehlt der Ziehmutter Geld. Allgemeines Entsetzen. Eine Flut von Verwünschungen und Prü-geln regnet auf das Wesen herab und über-dies erfährt die Schule davon. Das Kind gilt als ein Ausbund von Schlechtigkeit, da es für das Geld Zuckerkuchen gekauft hatte. Die Lehrerin spricht nur mit dem Kinde u. erfährt dessen Leidensgeschichte. Die Mut-ter ist in einem Nachbardorfe Dienstmagd, der Vater unbekannt wo, und die Bauern-kinder halten sich von ihm ferne, da es doch ein „Bankerl“ ein Kind der Liebe ist. Kei-nes will mit ihm reden, außer wenn es ver-spottet wird. Das arme Kind hatte also we-der liebende Eltern, noch Freundinnen und sein Herz sehnte sich doch unermüdet nach

guten Worten und einem Fündchen von Liebe. Was tat es? Es stahl Geld, kaufte da-für Zuckerkuchen — aber nicht für sich — sondern für die Bauernkinder, deren Herz es sich dafür gewinnen wollte. . . . Gibt es nicht unter uns Erwachsenen solche Men-schen, die in Gasthäusern oft mit dem letz-ten Dinar nur deshalb die Trinkgesellschaft freihalten, um sich eine Atmosphäre der Lie-be, wenn auch nur zum Scheine, wie beim Bauernmädchen verbreitet zu sehen. Ver-wenden nicht auch die meisten der Diebe, Einbrecher und Betrüger, Außenseiter der Gesellschaft, das auf diesem Wege gewonne-ne Geld dazu, um durch Nachschaffung bevor-zugter Menschenklassen im Mittelpunkt des Interesses zu stehen.

Es konnten hier nur einige markante Punkte des ganzen Problems aufgezeigt werden, die aber jeder kritische Beobachter der Umwelt reichlich ergänzen kann. Wer sich dafür mehr interessiert, den führt in den Gegenstand ein Reklam-Bändchen: Brauchle, „Psychoanalyse und Indivi-dualpsychologie“ ein. Lehrern und Eltern diene als Führer das Buch: A d l e r, „Individualpsychologie in der Schule“.

Mois L o r b e r, Hauptschullehrer (Graz).

Sport

Handicap-Tennisturnier

Das erste Handicap-Turnier unserer Ten-nisspieler steht bereits im Mittelpunkt des Interesses der heimischen Tennismen-schen. Die Veranstaltung wird auch äußerst anregenden Verlauf nehmen, zumal durch die einzelnen Vorgaben die Stärke der teil-nehmenden Spieler vollkommen ausgegli-chen erscheinen dürfte. In die Ereignisse wer-den aber auch unsere besten Vertreter des weißen Sports eingreifen, so daß mit Har-ten und sehenswerten Begegnungen zu rech-nen ist. Von den Damen wirken die beiden Klubmeisterinnen Frau Dr. K r a u z und Frau Dr. K a v n i k mit, die gerade in den letzten Wettkämpfen ihr großes Können unter Beweis stellen konnten. Ihre Nennun-gen haben auch bereits der Meister von Slo-wenien Karl S i k e l und Spitzenspieler Billy L e h r e r e r abgegeben, ferner werden sowohl „Rapid“ wie auch „Maribor“ durch ihre besten Spieler und Spielerinnen ver-treten sein. Nennungen werden noch weiter-

hin, und zwar bis Donnerstag, den 3. d. für „Rapid“-Mitglieder von Herrn Sepp S o l z i n g e r und für „Maribor“-Mit-glieder von Herrn Wjoms G i l l y entge-genommen.

: **SA. Rapid.** Dienstag findet eine wichti-ge Sitzung des Hauptausschusses im Café „Rotovz“ statt. Die Ausschussmitglieder er-den erjucht, verlässlich und vollzählig zu er-scheinen.

: **Die Jahreshauptversammlung** des M. D. findet am Samstag, den 5. d. um 20 Uhr im Hotel „Drel“ statt.

: **Die Tennisspieler des SA. Maribor** mögen sich morgen, Mittwoch, abends zu-verlässig im Volksgarten zwecks wichtiger Aus-sprache wegen des bevorstehenden Ten-nisturniers einfinden.

: **Die jugoslawische Tennismeisterschaft** ab-geschlossen. In Beograd wurden die Wett-kämpfe um die diesjährige Meisterschaft ver-gangenen Sonntag abgeschlossen. Im Herren-einzel trug den Sieg der Tschechoslowake B o d i k a davon, in dem er den Ungarn Gabrovics mit 3:6, 6:4, 2:6, 6:2, 6:1 besie-gen konnte. Im Semifinale siegte Gabrovics gegen Schäffer mit 6:2, 7:5, 7:5 und Bodik-ta gegen Kukuljevic mit 5:7, 4:6, 6:3, 8:6, 7:5. In der Damenmeisterschaft siegte Fel- S a m m e r (Deutschland) gegen Frau Go-sitsa mit 6:0, 6:1.

Der berühmteste Tortwart der Welt



wird der Spanier Riccardo S a m o r t a genannt. Samor-ta gilt als der be-rühmteste Tortwart der Welt. Mein ein Uebertritt von einem Verein zum anderen hat die Sum-me von 1 1/2 Mil-lionen Dinar gekostet.

Kino

In beiden Kineothekern finden ab 1. Sep-tember die Vorstellungen um halb 17, halb 19 und halb 21 Uhr statt.

Burg-Tonfino. Bis Mittwoch läuft der groß-artige 100% ige deutsche Ufa-Großtonfilm „Der blaue Engel“ mit Marlene Diet-rich und Emil Janings.

Union-Tonfino. Nur wenige Tage der groß-he Sensationsfilm „Die Gassenhauer“. Ein erstklassiger 100% iger Tonfilm in deutscher Sprache.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

10 % NACHLASS!

Um allen Besuchern der Grazer Messe Gelegenheit zu bieten, sich von der Preiswürdigkeit und reichen Fülle unserer erlesensten

Herbst- und Winter-Neuheiten

zu überzeugen, gewähren wir während der Messewoche bei jedem Einkauf 10% Rabatt von unseren bekannt niedrigen Kassapreisen.

Moden-Palais WAKONIG

G R A Z, NEUTORGASSE Nr. 35.

Lokale Chronik

Dienstag, den 1. September

Wer ist der Mörder?

Keine neuen Momente in der Bluttat von Gačnik.

Trotz der umfassendsten Nachforschungen in der Untersuchung der Mordtat von Gačnik noch kein wesentlicher Umschwung eingetreten. Der festgenommene Meier Viktor Bachmann stellt nach wie vor jede Schuld entschieden in Abrede. Auch dessen Gattin, die sich ebenfalls in Untersuchungs-haft befindet, leugnet jede Täterschaft. Die von der hiesigen Polizei gemachten datylo-logischen Aufnahmen ergaben ein negatives Resultat, sodaß die entsetzliche Bluttat noch immer in tiefes Dunkel gehüllt erscheint.

Die Untersuchung ergab, daß der Täter die Ermordete nicht in den Obstgarten schleifte, sondern tragen mußte. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß der Mörder die Leiche in den nahen Bach werfen wollte. Auch konnte trotz genauer Nachfragen nicht vollends die Höhe des vom Mörder entwen-deten Geldes festgestellt werden, dies umso weniger, als niemand mit den Verhältnissen der ermordeten Frau vertraut war.

Bisher gelang es der Gendarmerie nur festzustellen, daß Bachmann am kritischen Morgen mehrere Kleidungsstücke zu ver-brennen suchte, von denen einige Reste ge-funden werden konnten.

m. Personalmeldung. Der ehemalige Sek-ondär des Ackerbauministeriums und ge-heimratliche Chef der Revisionsabteilung der Staats. Privatlegierten Agrarbank in Beo-grad, Herr Miloš Stibič, ein bekann-ter Fachmann, auf dem Genossenschaftsge-biet, ist dieser Tage in Maribor eingetrof-fen, um hier im Kreise seiner Verwandten und seiner zahlreichen Freunde und Be-kannten einen Teil seines Urlaubs zu ver-bringen.

m. Trauung. Dieser Tage fand in der Magdalenenkirche die Trauung des Herrn Karl Kerschler, Schlosser, mit Fräulein Christine Šodl, Private, statt.

m. Gründung des Zvonic-Sängergaues. In Anwesenheit der Vertreter der Gesang-svereine von Maribor, Celje und Ptuj fand vergangenes Samstag in den Räumen des Musikinstituts „Glasbena Matica“ die grün-dende Hauptversammlung des steirischen Sängergaues des jugoslawischen Sängerbundes statt. Zum Präses des ersten Aus-schusses wurde der Komponist Herr Prof. M. K. gewählt, während in den Ausschuss bei den Herren Bradač („Olja“, Celje), Mor-čar („Drava“, Maribor), Zivko („Drava“, Maribor), Lutsa („Jadrana“, Maribor), Rojc („Jadrana“, Maribor), Jagodič („Sl. Matic-a“, Maribor), Prof. Fink (Celje), Hraščič („Maribor“) und Logar („Sl. Matica“, Ptuj) sowie Fr. Rozman („Sl. Matica“, Maribor) berufen wurden.

m. Das Kaufmännische Gremium teilt auf viele Anfragen mit, daß sich der Be-schluß der letzten Jahreshauptversammlung bezüglich der Verteilung von Kalendern nicht auf das Jahr 1932, sondern auf das nächste Neujahr 1933 bezieht. Gleichzeitig wird auf den Beschluß betreffend die Samm-lung von Spenden aufmerksam gemacht, dem außerhals des Bereiches der Stadt ihren Eintrag haben, nur dann Spenden sammeln dürfen, falls sie eine diesbezügliche Bestä-tigung des Stadtmagistrates vorzuweisen imstande sind, die überdies noch vom Gre-mium vidiert sein muß. Personen, die über keine solche Bestätigung verfügen, mögen ab-gewiesen werden.

!SVENGALI!

m. Geteilte Amtsstunden am Stadtmagi-strat. Mit heutigem Tage wurden am Stadt-magistrat wieder geteilte Amtsstunden ein-geführt. Dieselben sind von 8 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr festgesetzt.

m. Die akademische Fliegergruppe des herstellenden Firmen für die getätigten Lieferun-gen bzw. für die Beihilfe während der Fer-riestellung des Schulflugzeuges ihren Dank aus der Fa. Pergler für die Lackierung und den kostenlosen Transport des Flugzeuges, der Textilwarenfabrik Docton in drug für die

gelieferte Leinwand, der Fa. Pinter & Le-nard für die beigegebenen Stahlteile, der Fa. Cylert für die Anfertigung der stählernen Konstruktionen, der Fa. Kühr für die Ei-senteile und den Firmen Drosenit und Do-micelj für das gelieferte Holzmaterial. Fer-ner fertigte die Photomanufaktur P e c a r Vergrößerungen der photographischen Auf-nahmen des Flugzeuges an und ermöglichte so die Photoausstellung. Der Dank sei noch der Fa. Wipplinger und der Vertretung Meinel & Herold für die Beistellung der Ver-stärker bzw. der Grammophonplatten sowie dem städtischen elektrischen Unternehmen für die Reflektoren und Glühlampen ausgespro-chen.

m. Billiges Fleisch. Donnerstag, den 3. d. um 7 Uhr gelangt am Freistand neben der Schlachthalle eine größere Menge von Rindfleisch zum Preise von 5 Dinar pro Kilogramm zum Verkauf. Abgegeben werden 250 Kilogramm im Höchstmaß von 2 Kilogramm pro Person.

m. Wichtig für Invalide. Die Verwal-tung des Invalidenheimes in Maslovina verlautbart, daß zurzeit 20 Stellen frei sind. Aufgenommen werden Schwerinvalide mit 100 Prozent und Zuschlag. Im Heime ge-nießen sie die ganze Verpflegung, Beklei-dung, Bedienung und ärztliche Hilfe.

m. Blindalarm. Die Feuerwehr wurde vergangene Nacht plötzlich zu einem Zim-merbrand in der Korosčeva ulica alarmiert. Die Wehr, die sofort ausgerückt war, mußte unverrichteter Dinge wieder heimkehren, da es sich alsbald herausstellte, daß es sich um einen Blindalarm handelte.

Dr. Slavko Fornazarič

eröffnete seine Advokatur-Kanzlei in der Sodna ulica 14, Parterre, in den Räumen der ehemaligen Kanzlei Dr. I. Kimovec. 10879

m. Nichtigstellung. Im Verichte über das Feuer in Kaniza bei Pesnica ist uns gestern insofern ein Irrtum unterlaufen, als un-ter den übrigen Feuerwehren nicht jene von Razvanje, sondern jene von Ra d o v a n j e an den Löscharbeiten teilnahm, was wir hiermit gerne richtigstellen.

m. Schwere Unfall. Der in der Union-Brauerei beschäftigte Arbeiter Johann M o g e erlitt beim Transport eines schweren Eisstapfens eine klaffende Rißverletzung am lin-ken Unterschenkel. In der Unfallstation wur-de ihm die erste Hilfe geleistet, worauf er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

m. Raub erwischte. Vor einigen Tagen wurde von einem frechen Täter in die Gar-deroben des ESK. Maribor und des hiesigen Sokolvereines eingebrochen, wobei eine Reihe von Sportutensilien abhanden kam. Gestern nun gelang es der Polizei, den Un-nichtgut in der Person des beschäftigungs-losen Spenglergehilfen Mirko S. aus Prek-murje auszuforschen und festzunehmen. Bei ihm konnte noch ein Großteil der gestohle-nen Gegenstände vorgefunden werden.

m. Taschendiebstahl. Die beschäftigungs-lose Köchin Josefina D. entwendete einer ihrer Arbeitsgenossinnen einen Betrag von 300 Dinar. Die freche Taschendiebin wurde hinter Schloß und Riegel gesteckt.

m. Lebensmüde. Die 20jährige Arbeiterin Marie Z. nahm gestern in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge von Essigsäure ein. Trotz der sofortigen ärztlichen Hilfe ist der Zustand der Lebensmüden sehr ernst. Das Motiv der Tat sei in unglücklicher Lie-be zu suchen.

m. Auf der Straße zusammengebrochen. Am Jugoslovanski trg brach gestern der 25-jährige Gärtnergehilfe Branko P i r c plöz-lich zusammen. Die herbeigerufene Rettungs-abteilung überführte den Bewußtlosen ins allgemeine Krankenhaus.

m. Wetterbericht vom 1. September 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 17, Barometerstand 734, Temperatur + 20, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

m. Spende. Ungenannt spendete für den mittellosen Invaliden den Betrag von 30 Dinar. Herzlichsten Dank!

*** Buchhaltung, Stenographie, Maschin-schreiben, Handelskorrespondenz, Sprachen.**

Praktischer Einzelunterricht. Kovac, Krefo-va 6. 9308

* **Trenchcoat** ist noch immer der prakti-scheste Uebergangs- und Wintermantel. In der richtigen Ausführung nur bei L. Ornit, Koroška 9. 10331

!SVENGALI!

Aus Globenjaradec

Fl. Blüten im Herbst. Im Garten der Frau Miki Š o f t e r erstrahlte aufs neue ein Apfelbaum in leuchtender Blütenpracht.

Aus Ptuj

Der gotische Flügelaltar aus der Stadtpfarrkirche in Ptuj

Jahrhundertlang schlief, fast unbemerkt von allen unsere Stadtpfarrkirche Besuchenden in der durch ein düsteres Gitter vom Strome der Gläubigen abgeschlossenen dunk-len Taufkapelle ein Bildwerk seinen Schnee-wittchenschlaf, bis vor zwei Jahren ein jun-ger Prinz aus dem königlichen Geschlechte der Wittelsbacher auf daselbe, als eines der schönsten Tafelwerke gotischer Kunst aufmerk-sam machte und sich erbötig erklärte, das-selbe auf eigene Kosten durch einen Grazer Restaurator zu neuen Leben erblühen zu lassen. Die Not der Zeit machte diesen lo-benswerten Plan zunichte. Das Denkmäl-amt in Ljubljana nahm sich nun dieses herr-lichen Bildwerkes an, welches im Laufe des heurigen Jahres von Professor S t e r n e n in meisterhafter Weise restauriert wurde. Dank dem verständnisvollen Entgegenkom-men des Propstes Herrn Dr. Z a g a r fand der Altar seine zeitweise Aufstellung im Re-zeptionsraum unseres Museums, allwo es nun von allen Freunden altkirchlicher Kunst be-sichtigt und studiert werden kann. Er ist ein Werk zweier verschiedener Zeiten und Mei-ster und vereinigt auf seinen verschiedenen Teilen und Flächen zehn Gemälde. Er hat über einer Predella drei gleich große Holz-tafelfelder, nach oben gleich hoch im geschweif-ten Epitaphbogen geschlossen. Diese drei Felder stehen fest, aber die seitlichen haben eine Ueberlage von beweglichen Flügeln, deren linker jedoch an beiden Seiten bemalt ist. Sind diese Flügel geschlossen so sieht man folgende Darstellungen:

Mitte: den Tod Mariens, umgeben von den zwölf Aposteln, darüber Christus, von Engeln umkreist. Links den heil. Hierony-mus, ein Kirchenmodel und ein aufgeschla-genes Buch in den Händen, darunter ein an den Heiligen sich ansmühender Löwe. Rechts den heil. Markus, mit einem geflü-gelten Löwen auf einem Postamente, in ei-nem Buche das Evangelium schreibend. Auf der Rückseite des Hieronymusflügels steht man Christus am Kreuze, zwischen Maria und Johannes. Die Rückseite des Markus-flügels ist unbemalt. Hinter den Flügeln er-scheinen zwei Felder: links mit dem Bilde des heil. Nikolaus, in den Händen drei Ap-pel und den Bischofsstab tragend, rechts den heil. Franziskus, vielleicht Bernardin von Siena, mit Kreuz und Buch in den Hän-den. Unterhalb auf der Predella mit der Jah-reszahl 1512 gewahrt man zwei Engel, welche das Veronikabild mit dem Schmer-zensantlitz Christi halten.

Auf der Rückseite des Altars sehen wir die Mutter Gottes mit dem Jesuskind in der Mandola, zwischen dem heil. Markus und Hieronymus, mit den gleichen Attributen der Hauptbilder.

Die auf der Vorderseite des Tafelbildes geschilderten Darstellungen sind eines ein-heitlichen älteren Charakters und ist die Malweise auffallend verwandt mit dem Gra-zer „Hof Dratoriumsbild“ welches die Kreu-zigung Christi darstellt und aus dem Jahre 1457 stammt und nach neueren Forschungen von R o n r a d L a i b aus Eisingen ge-malt wurde, welcher im Jahre 1448 sich das Bürgerrecht in Salzburg erwarb. Durch ge-naue Vergleichung des Dratoriumsbildes mit den Darstellungen unseres Altars sind die Kunsthistoriker, darunter auch Dr. S t e-l e, zur Ueberzeugung gekommen, daß Kon-

rad Laib als der Maler von mindestens vier der vorderen Tafelbilder gelten muß, welche somit aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts stammen, während die übrige-möglicherweise von einem seiner Schüler gemalt worden sein dürften. Die drei Bil-der der Rückseite, welche in ihrer Ausfüh-rung den vorderen sehr nachstehen, stammen mit dem Predellbilde erst aus dem sechszehn-ten Jahrhundert.

Das Denkmälamt in Ljubljana hat die Restaurierung des Altars nur unter der Be-dingung durchführen lassen, wenn die Stadt Ptuj ein Drittel der Kosten dazu beiträgt, während das Denkmälamt den Rest decken wird.

In einer im März dieses Jahre stattge-fundenen Sitzung, welcher die Vertreter aller hiesigen Kulturvereinigungen bewohnten, wurde der einhellige Beschluß gefaßt, den von Denkmälamt angeforderten Betrag durch Sammlungen aufzubringen und es er-geht daher an die allbekannt kunstfreundige Bevölkerung unserer Stadt und Umgebung die Bitte, zu dieser kulturellen Tat nach Mög-lichkeit beizusteuern und allfällige Spenden dem Museumvereine zukommen zu lassen.

Landeskonservator Dr. S t e l e wird im nächsten Monate für die hiesige Bevölkerung an Ort und Stelle einen Führungsvortrag halten und wird die Zeit deselben noch be-kannt gegeben werden.

Aus Celje

c. Todesfall. Samstag, den 29. August schoß sich in Jesenice der Fleischermeister J. F r i e d r i c h in einem Anfälle plötzlicher Geistesverwirrung mit einem Revolver in die linke Schläfe. Er war sofort tot. Die irdischen Ueberreste wurden nach Celje über-führt und im Trauerhause in Breg aufge-bahrt, von wo Montag nachmittags das Lei-chenbegängnis auf den Umgebungsfriedhof stattfand. R. i. P.!

c. Zwei Brände. Sonntag mittags gegen halb 12 Uhr brach ein Brand beim Besitzer G r a c n e r in Medlog aus. Vor drei Wo-chen brannte es schon bei Gračner, als durch den schadhaften Rauchfang das Strohdach in Brand geriet. Damals wurde das Feuer bald gelöscht, die Versicherungsgesellschaft trug aber dem Besitzer auf, den Schaden so-lange nicht auszubessern, bis eine Kommis-sion den Tatbestand aufgenommen haben werde. Der Besitzer wartete taßfächlich, war aber indessen gezwungen, zu heizen. Dies hatte zur Folge, daß nun ein ernstlicher Brand ausbrach, der das ganze Gebäude einscherte. Die Feuerwehren aus Babno, Lopata, Celje und Gaberje waren zwar bald zur Stelle, konnten aber nur die anliegen-den strohgedeckten Häuser schützen. Der Scha-den ist natürlich bedeutend. — Abends gegen 22 Uhr brannte es in Ljubecno, der Ort-schaft, in der es regelmäßig jeden Monat zweimal brennt. Im Wirtschaftsgebäude des Besitzers M a f t n a l brach auf bisher un-aufgeklärte Weise ein Brand aus, der das Gebäude in kürzester Zeit einscherte. In Ljubecno fand an diesem Tage die Einweih-ung der neuen Motorpriege statt, die am Abend ihre Feuerprobe erhielt. Außerdem kamen noch die Feuerwehren aus Arnovlje, Gaberje und Celje, die sich aber auf die Lo-kalisierung des Brandes beschränken muß-ten.

c. Nachtllicher Kampf eines Betrunkenen mit der Polizei. Seitdem die neue städtische Polizei ihren Dienst angetreten hat, glauben enge notorische Ruhestörer, daß sie ungestraft ihr loses Tun ausüben können und dazu noch die Wachleute beleidigen dürfen, da nach ihrer Meinung die städtische Polizei nicht die gleiche Vollmacht besäße wie die staatliche. Sonntag abend schrie und lärmte ein Be-trunkener in Gaberje, daß die ganze Straße wach werde. Als ein Wachmann erschien, wollte sich der Betrunkene nicht fügen, son-dern beschimpfte ihn und bewarf ihn schließ-lich mit Steinen. Der Wachmann war ge-zwungen, von seiner Schutzwaaffe Gebrauch zu machen und schoß zweimal in die Luft. Der Ruhestörer erwisch darauf, konnte aber schon am nächsten Morgen von der Polizei in Bufcovzlat ausfindig gemacht werden. Er wurde dem Gericht eingeliefert und wird für seine leichtsinnige Tat eine schöne Zeit abzusitzen haben. Es ist irrtümlich, an-zunehmen, die städtische Polizei sei minder-wertiger als d. frühere staatliche. Sie hat im Gegenteil die gleichen Rechte und Pflich-ten wie diese und sind die Folgen bei einem tätlichen Widerstande nicht minder unange-nehm wie früher.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Wirtschaftslage Jugoslawiens im zweiten Vierteljahr

Die allgemeine Depression dauert fort — Anzeichen einer allmählichen Besserung

Die *Nationalbank* veröffentlicht auf Grund von authentischen Daten eine Uebersicht über die Wirtschaftslage Jugoslawiens im zweiten Vierteljahr 1931. Danach hielt die allgemeine Depression auch in diesem Zeitabschnitt an, doch sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß die Abschwächung der wirtschaftlichen Aktivität abnimmt und daß man mit einer baldigen Wiederbelebung der jugoslawischen Wirtschaft rechnen kann.

Auf den *Börsen* ist nach wie vor ein großer Stillstand zu beobachten. Der gesamte Devisen- und Effektenverkehr erreichte in den Monaten April, Mai und Juni kaum 1288 Millionen Dinar und war somit um volle 196 Millionen geringer als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Was den *Geldmarkt* anbetrifft, gewährte die Priv. Agrarbank Darlehen im Betrage von 113, die Staatliche Hypothekarbank dagegen 2287 Millionen Dinar. Der Scheckverkehr der Postsparkasse bezifferte sich auf 16.16 Mill., während derselbe im ersten Vierteljahr 1931 etwas geringer war und sich auf 15.52 Mill. Dinar belief.

Die *Einkünfte des Staates* waren teils befriedigend, teils dagegen und blieben sie hinter der gleichen Periode des Vorjahres beträchtlich zurück, was auf die Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise zurückzuführen ist. Die verschiedenen Verzehrungssteuern erreichten die Summe von 188 (im gleichen Abschnitt des Vorjahres 197), die Zagen hingegen 291 (303) Millionen Dinar. Hinsichtlich der übrigen Einnahmen des Staates fehlen vorläufig noch die Ziffern für den Monat Juni, jedoch nur die Ergebnisse für April und Mai vorliegen. Demnach betrugen die direkten Steuern für diese zwei Monate 267 (in den gleichen Monaten des Vorjahres 252), während sich die Einkünfte aus den Monopolariteln auf 377 (375) und von den staatlichen Unternehmungen auf 571 (558) Millionen Dinar stellten. Insgesamt betrugen die Einnahmen des Staates in den Monaten April und Mai 1731 (1793) Millionen.

Zufriedenstellend ist die Entwicklung des *Warenverkehrs*, die durchweg höhere Ziffern aufweist. Im zweiten Vierteljahr 1931 wurden insgesamt 391.297 Waggons verladen (im 26.142 mehr als in der gleichen Periode 1930). Die Gesamttonnage der jugoslawischen Häfen stellte sich auf 4,620.000 (3,989.000) Tonnen.

Die Bilanz des *Außenhandels* weist einen geringfügigen Ausfall von 83 (im Vorjahr 72) Millionen Dinar aus. Ausgeführt wurden für 202 (352) Millionen Dinar Holz, Eier 155 (187), Kupfer 92.5 (121), Mais 85 (183) und Mineralien für 71 (59) Millionen Dinar.

Die *Indexziffern* für den *Großhandel* weisen weiterhin eine rückgängige Bewegung auf, ausgenommen für Getreide, die von 73.3 im März auf 77.8 im Juni anstiegen. Hingegen fielen die Indexziffern für Lebensbedarfsartikel von 77.4 auf 71.7 und für Mineralien von 80.2 auf 77.4. Die Gesamtindexziffer stellte sich auf 74.6 (73.8).

Was die einzelnen *Produktionen* anbelangt, ist im Vergleich zu der Tendenz nicht einheitlich. Während die Förderung von Kohle und Kupfer im Vergleich mit dem zweiten Vierteljahr 1930 nur unbedeutend zurückging, fiel die Gewinnung von Eisenerz um 70%, Pyrit 50%, Bauxit 47 Prozent und von Salz um 43 Prozent. Andererseits schnellte durch die Inbetriebsetzung des großen Bleibergwerkes in Trepča die Förderung von Bleierz um nicht weniger als 250% und von Chromerz um 42% hinaus.

In der *Industrie* konnte trotz der Stabilisierung der Preise eine Besserung der Lage nicht festgestellt werden. Der Export, besonders von Getreide, geht andauernd zurück. Auf den heimischen Märkten ist zwar eine kleine Belebung zu verzeichnen, doch hält der Tiefstand der Preise weiterhin an.

Die *Mühlindustrie* nützt infolge der allgemeinen Depression und der geringen Exportmöglichkeiten kaum 25% ihrer Kapazität aus. Die *Textilindustrie* muß sich lediglich auf den eigenen Verbrauch beschränken. Durch die zunehmende Einfuhr von Sojaöl muß die Erzeugung von *Speiseöl* auf die Hälfte herabgesetzt werden. Die *Stärke- und Seifenindustrie* arbeitet verhältnismäßig zufriedenstellend. Die *Textilindustrie* ging etwas zurück, wogegen dieselbe in den früheren Jahren etwa um 10% jährlich anstieg.

Der *Umsatz von Karbid, Zyanamid und Superphosphat* ist weiterhin unbefriedigend, während die Erzeugung von *Serrosilikat* in Mitte Mai eingestellt werden mußte. Rückgängig ist auch die

Produktion von *Chlorderivaten* und von *Schwefelsäure*. Die Lage in der *Lederindustrie* ist weiterhin unbefriedigend. Die *Papierindustrie* arbeitet kaum mit der halben Kapazität. Die Erwartungen, daß sich die Erzeugung von *Zellulose* haben werde, haben sich leider nicht erfüllt. Etwas besser ist die Lage in der *Glasindustrie*, die eine geringfügige Belebung zu verzeichnen hat.

Die Tätigkeit in der *Textilindustrie* ist unverändert unbefriedigend und mußte die Erzeugung weiterhin eingeschränkt werden. Dagegen ist infolge der erhöhten Bautätigkeit in der *Zementindustrie* eine Belebung zu verzeichnen. Die herrschende Stagnation ist auch in der *Eisen- und Metallindustrie* weiterhin zu beobachten. Einige Betriebe mußten die Arbeit abermals einschränken.

Die Baumwollpleite

Das Anbauverbot für die Südstaaten der Union. — Festere Haltung. — Neue Ernteschätzungen.

Wie bereits gemeldet, hat die Baumwollkonferenz von New-Orleans in gewisser Hinsicht zu einem erfolgreichen Abschluß infolge geführt, als die Delegierten der amerikanischen Baumwollgebiete den Vorschlag des Gouverneurs von Louisiana Long in den Südstaaten während des Jahres 1932 keine Baumwolle anzubauen, akzeptierten. Inzwischen haben sich auch verschiedene Banken in den Anbaugebieten zu einer Finanzierung der überschüssigen Erntevorräte bereit erklärt. So wird u. a. die First National Bank of Atlanta auf die diesjährige Baumwollernte Kredite von 4 bis 6 Monaten bis zu 80 Prozent des Marktwertes gewähren.

Das Befanntwerden all dieser Meldungen wirkte sich in einem leichten Anziehen der Kurse während der abgelaufenen Woche aus. Zu Wochenbeginn kam es in Newyork auf Grund der festeren Liverpooler Kabel zu einer leichten Aufwärtsbewegung. Die bekannt gewordenen Entfrönnungsziffern vermochten zwar keinen Einfluß auf die Marktlage auszuüben, dagegen lösten das gute Wetter sowie die Schwäche an den Getreidebörsen im Verlaufe der Woche eine Abgabeneigung aus, die zu einer vorübergehenden Abbröckelung der Kurse führte. Um die Wochenmitte erfolgte eine leichte Erholung. Auf baisselautende Erntennachrichten und auf die schwächere Veranlagung der Wallstreet bröckelten insbesondere gegen Schluß der zweiten Wochenhälfte die Kurse wieder leicht ab. Das Geschäft hielt sich in sehr engen Grenzen, was man mit der in diesem Jah-

re ziemlich späten Erntebewegung in Zusammenhang bringt. In Wallstreet herrscht große Nervosität und Unruhe wegen der zahlreichen Vorschläge und Pläne, die zur Lösung der Baumwollpleite beziehungsweise zur Abhilfe der Ueberproduktion gemacht worden sind. Am Wochenende war eine freundliche Stimmung vorherrschend auf günstiger Berichte von der Newyorker Fondsbörse sowie die Voraussage allgemeiner Niederschläge.

Die Maffelfirma Clemens Curtis & Co. schätzt den Stand von Baumwolle auf 67.1 Prozent und rechnet mit einer Baumwollernte von 15.512.000 Ballen. Nach der amtlichen Schlußschätzung sind im Vorjahre 13,932.000 Ballen Baumwolle geerntet worden.

Das Zensurbüro schätzte in seinem letzten Bericht die bis zum 16. August erntete Baumwollmenge auf 90.414 laufende Ballen (runde als halbe gezählt) gegen 572.666 Ballen im Vorjahre, 304.771 Ballen im Jahre 1929 und 956.577 Ballen im Jahre 1928. In der Schätzung sind 673 Ballen als halbe gezählte runde Ballen enthalten.

× **Paletzustellung in Cakovec.** Nach einer Mitteilung der Postdirektion werden die Postpakete in Cakovec nunmehr ins Haus zugestellt, wodurch das lästige Abholen vom Postamt in Wegfall kommt.

× **Kartoffelexport vom Draufeld.** Dieser Tage ist von Rače die erste Partie von elf Waggons Draufelder Kartoffel nach dem Süden abgegangen. Der Preis bewegt sich bei Wagenladungen durchschnittlich bei 75 Para per Kilo. Bei anhaltender günstiger Wetterlage ist mit einem guten Kartoffeltrag zu rechnen, was für die Belieferung der südlichen Banate Jugoslawiens, wo die steirische Kartoffel ein begehrter Artikel ist, von größter Wichtigkeit sein wird.

Radio

Wittwoch, den 2. September.

2 j u b l j a n a, Vormittagskonzert entfällt. — 18.30: Salonkonzert. — 19.30: Populäres Konzert. — 21.00: Volksfröhliches Konzert. — 21.40: Kammersinfonie. — 22.15: Klassische Musik. — 22.30: Unterhaltungskonzert. — 21.45: Zitherkonzert. — 22.15: I o u j e, 19: Opernmusik. — 19.45: Klavierkonzert. — 23.30: Orchesterkonzert. — 23.30: Violinsinfonie. — 21.45: Klavierkonzert. — 22.15: Cello- und Klavierkonzert. — 21.30: Italienischer Opernabend. — 21.30: 19.05: Lieder und Romanzen. — 21.30: Violinkonzert. — 21.45: Operettenabend. — 21.45: Arien und Lieder. — 22.30: Orchesterkonzert. — 22.30: Moderne und Tanzmusik. — 22.15: v e n t r y, 20: Symphoniekonzert. — 22.15: Balzerstunde. — 23: Tanzmusik.

Die Frau zwischen zwei Welten

Roman von Ludwig von Wohl. Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin. (23. Fortsetzung.)

„Das ist doch ganz gleichgültig, Baby! Es muß aber so aussehen! Und man darf es nicht widerlegen können! Was hat dein Mann telegraphiert?“

„Er kommt mit der ‚Reliance‘. In drei Tagen kann er hier sein.“

„Dann laß mich nur machen.“

„Mach' was du willst“, sagte Mabel und hatte einen angeekelten Mund. „Aber ich will nichts mehr davon hören.“

Die Mulattin trat an sie heran. Aber Mabel wandte ihr den Rücken.

„So geht es nicht, Baby“, sagte Myra leise. „Du mußt mir schon helfen. Du mußt deiner — du mußt der alten Myra helfen. Es wird nicht leicht sein. Aber du bist jung und ich — ich halt was aus. Das hab' ich bewiesen.“

Mabel rührte sich nicht.

„Ich will mein Baby wieder haben“, fuhr Myra fort und auf ihrem Gesicht lag ein Lächeln, das sie schön machte. „Und ich will die Menschen sehen, Arme, Reiche, Niedrige, Vornehme, die zu deinem Bilde aufsehen u. klüffeln“ wie schön ist sie — wie entzück-

tend sieht sie aus. Das Theater ist dunkel u. niemand sieht, wenn man weint und niemand hört, wenn man sagt: mein Baby. Und man ist stolz auf dich, weil du schön bist, und all die weißen Leute in dich verliebt sind und sich mit allem, was sie haben und sind, verkaufen würden für dich! Ich will stolz sein dürfen auf dich, Baby — es ist das Einzige, was mir von dir bleibt!“

Mabel atmete schwer. Aber sie schwing noch immer.

Die Mulattin senkte den Kopf.

„So oft träumte ich von Tennessee“, sagte sie sinnend. „Das Häuschen am River — und du warst ein kleines braunes Baby, und ich wiegte dich und sang die alten Lieder.“

„Das ist lange her.“

„Es war gestern. Heute morgen war es. Und dann wurde — ganz plötzlich eigentlich — aus dem braunen Baby ein schneeweißes Mädchen — weißer noch als dein Vater gewesen war.“

Mabel schluckte.

Ihre Nägel bohrten sich in die Handballen, so daß es schmerzte.

„Du mußt deiner alten Mutter helfen“, sagte Myra in demütiger Kühnheit, und hielt die Arme vor die Brust, als wiege sie ein Kind.

Mabel war herumgeschneilt.

„Ich will nicht, daß du's sagst! Kannst du dich denn nie daran gewöhnen, nein?“

Zwischen geschlossenen Lippen stieß sie es hervor.

Die Mulattin trat nahe an sie heran.

„Werd's wohl nie können“, flüsterte sie mit zuckendem Mund. Ihre Arme umschlangen lehnstüchtig den schlanken Körper — das braune Ohr preßte sich an die Brust der jungen Frau.

„Herz“, sagte sie heiser. „Herz — wie es schlägt —“

Mit schönen Händen streichelte Mabel ihr Haar. Näherte ihre Lippen —

Es klopfte. Mit einer wilden Bewegung fuhr die Mulattin ein paar Schritte zurück.

Das Stubenmädchen trat ein.

„Also, du besorgst den Stoff, Myra. Am besten bei Williams & Lawson. — Was ist, Kate?“

Schweren Schrittes ging die Mulattin hinaus.

Am Vormittag des nächsten Tages wurde Gisela Herr Islander Girgis aus Kairo gemeldet.

Sie zuckte erschrocken zusammen.

„Was soll ich nun tun, Mrs. Moran?“ rief sie entsetzt. „Er hat mich schon in Kairo förmlich verfolgt!“

„Oh — er ist Ihnen sicherlich nachgereist, Prinzess“, sagte Mabel voll Interesse. „Warum wollen Sie ihn nicht sprechen? Ist es a Long wech — vom Nil bis an den Saronischen. Finden Sie nicht, daß er ein paar Wor-

te verdient hat?“

Gisela rang die Hände.

„Wirklich — ich kann nicht, Mrs. Moran — er — war zum Schluß — er ist kein Gentleman, Mrs. Moran.“

„D — ist er häßlich? Bußig? — Ah?“

Gisela mußte gegen ihren Willen lächeln.

„Gar nicht — im Gegenteil. — Aber —“

„Sie wollen ihn also unter keinen Umständen sprechen?“

„Nein — nein — —“

„Well, dann werde ich so gut sein und ihm das sagen. Es ist höflicher, als wenn ich es durch Kate sagen lasse — und außerdem möchte ich Ihren Anbeter kennen lernen. Hätte nie geglaubt, daß es noch Männer giebt, die einer Frau über den Atlantik nachreisen. Er muß ein Ungeheuer sein — aus der Vorwelt. Ich hab' mal solche Tiere im Eriton gesehen.“

Lachend ging Mrs. Moran in den Salon.

„Mr. Girgis? — I'm very glad. Ich bin Mrs. Moran.“

Der Grieche verbeugte sich, seine Bekannte schied sich verbergend.

„Madame, ich erfuhr, daß eine Bekannte von mir, Madame Gisela Brownel mit Ihnen hierher gereist ist. Würden Sie mir gestatten Sie zu begrüßen?“

„Nehmen Sie bitte Platz.“

Die Prinzess ist ein Schaf, dachte Mabel, während sie Girgis in der Haltung einer großen Dame saß und selbstbewußt betrachtete.

Wochenendfahrt im Herbst



Manche Damen halten für den Herbstbeginn die Aufmachung für die Stadt für das Wichtigste, andere aber wünschen vorerst die Wochenendgarderobe „aufzufrischen“ und alle auf diesem Gebiete notwendigen Neuanschaffungen zu machen, weil sie sich (sehr mit Recht!) sagen, daß all diese Stücke gelegentlich auch für die Stadt in Frage kommen können. Kurzum: zwei Fliegen mit einem Schlag!

Diese Entscheidung wird sicherlich von vielen beifällig begrüßt werden, da gerade die gegenwärtige wirtschaftliche Situation Erparnisse auf jedem Gebiete erforderlich

macht und man also Garderobestücke, die verschiedenen Zwecken zu dienen vermögen, besonders gerne sieht.

Die neue Mode ist — soweit man sie nach ihren „Vorläufern“ beurteilen darf — in ihrer Silhouette sehr schlicht, doch keineswegs nüchtern, denn man bringt durch Material und Farben sehr schide Wirkungen zuwege, die sicherlich den ungeteilten Beifall aller finden werden, die modisch-kultivierte Garderobestücke lieben und unnötige Garnierungen als „Talmi-Eleganz“ ablehnen.

Die „kleinen Kleider“, von denen unter anderen die Rede sein soll, weil sie sich ganz ausgezeichnet für Wochenendausflüge eignen, bringen vielfach wieder schide Kasakformen und scheinen damit die in letzter Zeit vernachlässigte gewesene Jumperkleidermode wieder in den Vordergrund zu rücken. Die Rockpartien sind fast immer faltig gearbeitet, da diese Fassons sich als elegant und praktisch erweisen konnten.

Natürlich braucht man für den Herbst zu einem derartigen Kleide eine Umhülle und pflegt sich hier anstelle eines Mantels für einen der kleidsamen Dreiviertel-Paletots zu entscheiden, die außerordentlich apart wirken. Zum Unterschiede von den aus desiginiertem Material hergestellten Kleidern werden diese Paletots aus einem einfarbigen Gewebe gearbeitet und vielfach mit einer Fellgarnierung versehen.

In unserem ersten Bilde führen wir die eben besprochene Aufmachung vor Augen, die sicherlich dazu angetan ist, das Interesse der eleganten Frau auf sich zu lenken.

Die neuen Mäntel, denen natürlich gerade jetzt, zu Saisonbeginn, das größte Interesse geschenkt wird, haben vielfach schide Raglanformen; auch hier sieht man Felltragen aller Art und zwar nehmen sich zu den flauschigen Stoffen, die am liebsten herangezogen werden; kurzhaarige, sportliche Felle (Nutria, Visam u. dgl.) am besten aus. Glücklich geschweifte Mantelformen gelten als richtunggebend und beherrschen die Mode, weshalb wir ein sehr schlichtes, aber in seiner Linie ganz ausgezeichnetes Stück als zweite Figur unserer Gruppe skizziert haben.

Ein wichtiges Kapitel der herbstlichen Mode sind die Trotteurkostüme, an die sich die elegante Frau im Laufe der allerletzten Saisons so sehr gewöhnt hat, daß sie sie nicht mehr missen will.

Hier werden durch schide Zusammenstellungen gemusterten Materials in seiner „verschiedenen Fadenlage“ außerordentlich dekorative Wirkungen erzielt, wobei aber die

„fachliche Note“ keinerlei Einbuße erleidet. Ein Wildberggürtel pflegt bei diesen Modellen das markante Moment darzustellen. Die Rockpartien bringen, wie dies bei Kostümen, die gelegentlich auch sportlichen Zwecken dienen sollen, fast immer der Fall ist, verschiedene Quetschfaltenbahnen, die das freie Ausschreiten begünstigen. Während man auf die Verbrämung der Kragenpartien bei sportlichen Jadenkleidern mitunter verzichtet, sieht man Fellgarnierungen auf den Ärmeln sehr gerne. Da hierfür verhältnismäßig wenig Pelzwerk notwendig ist, kann man sich umso eher für Edelfell entscheiden. Abschattierter grauer oder brauner Persianer ist sicherlich am dekorativsten, wobei sich die Farbe ganz nach der Tönung des zur Verwendung gelangenden Stoffes richtet. Mit der Schattierung des Fells stimmt auch der kleine, mit einer bunten Feder gezielte Filzhut überein.

Zu den apartesten Neuheiten der Saison zählen unstreitig die kleinen Jäckchen, die man schon zur Zeit unserer Mütter als sogenannte „Spencer“ kannte. Neuer erscheinen sie unter dem Sammelnamen „Bestons“ und haben die Eigenart, immer in einem von dem Materiale des darunter zu tragenden Kleides abstechenden Stoff gearbeitet zu sein, wobei nicht nur Farbe, sondern auch Dessinierungskontraste beliebt sind, was derart zu verstehen ist, daß man etwa zu einem einfarbig-hellbraunen sportlichen Kleide ein genopptes tiefbraunes Jäckchen trägt, oder aber zu einem dunklen sportlichen Rocke (mit Bluse) ein „Beston“ aus hellem Karomaterial wählt, wie wir es im letzten Bilde zeigen. Ein schöner Pelztragen stellt immer eine reizvolle Umrahmung des Kopfes dar.

Die sportlichen Stulpenhandschuhe und der in der Farbe mit ihnen harmonisierende kleine Hut, der die allerneueste Modetype für den Herbst vor Augen führt, sind die geschmackvollen Attribute der modernen Trotteuraufmachung.

Willy Ungar.

(Sämtliche Skizzen nach Original-Entwürfen von Willy Ungar.)

Zwei marante Linien



sind in der herbstlichen Abendmode zu verzeichnen und zwar seltamerweise zwei Silhouetten, die sich von einander ganz auffällig unterscheiden.

Während sich nämlich die eine Linie durch aus „Alt-Wiener“ Vorbilder anlehnt, also eine stilisierte Note in den Vordergrund rückt, ist die andere ganz auf „klassische Linienführung“ gestellt und betont die statenhafte Schlantheit der Erscheinung.

Diesen beiden Typen sind natürlich auch die zur Verwendung gelangenden Materialien angepaßt, denn einerseits kommt hauptsächlich Gaze-Chiffon, Tüll und Taft in Frage, während man für die „Linien-Kleider“ schwere Seiden heranzieht und zwar in erster Linie Satin in all seinen Varianten, ferner Marokko-Krepp und Mongol, schließlich auch — schöne georgette — ähnliche Materialien, vor allen Dingen den in seinem Fall sehr wirkungsvollen „Krepp-Moumain“, dessen Name schon eine Eignung für „klassisch-stilisierte“ Modelle verrät.

Die beiden kontrastierenden Richtungen der herbstlichen Abendmode stellen wir einander in unserer kleinen Skizze gegenüber.

Willy Ungar.

Hauswirtschaftliches

Wie erhöht man die Lebensdauer des Kochgeschirrs?

Es ist uns wieder und wieder gesagt worden, welche außerordentlich wichtige Rolle die Hausfrau als Verbraucherin in der Volkswirtschaft spielt und wie der überwiegende Teil des Volkvermögens durch ihre Hände geht. Von diesem Standpunkte zugunsten der Allgemeinheit aus wie auch im Interesse der Einzelwirtschaft ist es wichtig und notwendig, daß die Hausfrau nicht nur verbraucht, sondern auch gebraucht, nicht nur anschafft, sondern auch erhält. Nicht nur wohlfeiles Einkaufen gehört zum guten Wirtschaften, sondern auch die Kunst, das Eingekaufte, lange zu lassen, wobei die Behandlung und Pflege der Gebrauchsgegenstände eine große Rolle spielt. Billig, aber schlecht einzukaufen, ist falsche Sparamkeit, aber gute, solide Sachen so zu vernachlässigen oder falsch zu behandeln, daß eine Neuanschaffung notwendig wird, noch ehe das betreffende Stück normalerweise abgenutzt wäre, ist eine glatte Verschwendung.

Zu den Gebrauchsgegenständen, die der Hausfrau unentbehrlich sind und die sie täglich benutzt, gehört auch ihr Kochgeschirr, und so gut wie sie überflüssige Anschaffungen in Kleidung, Möbeln, Wäsche etc. nach Möglichkeit vermeidet, so gut tut sie es auch hier, denn Kochgeschirr, wenigstens gutes u. dauerhaftes, ist relativ teuer. Sachgemäße Behandlung und Pflege können die Lebensdauer des Kochgeschirrs aber bedeutend erhöhen und der Hausfrau manche unliebsame Ausgabe ersparen. Man darf nicht allzugen, sondern muß sich ihrer Eigenart anpassen.

Die Kochgeschirre, die man heute vorwiegend in den Küchen der Privathaushaltungen sieht, sind aus Eisen mit Stahl- oder Emaille einlage, aus Nickel, Aluminium, aus feuerfestem Steingut oder Porzellan, neuerdings auch aus Glas, seltener aus Kupfer oder Messing. Kupfer- und Messinggeschirre findet man eigentlich nur noch in Hotelküchen, für den Privathaushalt sind sie zu kostspielig und auch nicht empfehlenswert, weil sie, wenn sie nicht regelmäßig gebraucht und sehr sorgfältig durch Putzen etc. gereinigt werden, leicht Grünspan ansetzen. Auch darf man in Messinggeschirren keine sauren Speisen aufbewahren, wodurch leicht Vergiftungen entstehen können. Die Eisen- und Emaillegeschirre sind die billigsten; sie sind leicht mit heißem Wasser, Soda und Scheuerseife zu reinigen. Zu beachten ist dabei nur, daß namentlich die Emaille verhältnismäßig leicht abspringt; nicht nur wird also die Gebrauchsdauer eines Emailletopfes durch falsche Behandlung sehr verkürzt, es können auch leicht solche abgesprungenen Emailleteilchen ins Essen geraten und z. B. die Ursache zu Mundverletzungen, ja selbst Blinddarmentzündungen werden. Wenn in einem Emailletopfe der Inhalt angebrannt ist, so soll man den Ansatz nicht durch Kratzen und Abstoßen zu entfernen suchen, sondern den Topf mit heißem Sodawasser solange einweichen, bis die festgebrannte Masse sich aufgelöst hat. Dann erst geht man mit dem Scheuerrohr, dem Topfbesen etc. und feinem Seifensand zuleibe. Auch darf man Emaillegeschirre, die soeben vom Feuer kommen, nie sofort mit kaltem Wasser füllen. Die durch die Hitze ausgedehnte Emaille zieht sich dann zu schnell zusammen. Sie platzt. Das Gleiche gilt vom feuerfesten Porzellangeschirr, das sich mit Recht bei den Hausfrauen besonderer Beliebtheit erfreut, weil erstens jede Speise ohne Bedenken darin aufbewahrt werden kann und zweitens die Gerichte gleich im Kochtopf auf den Tisch gebracht werden können und doch nett und appetitlich aussehen. Aber auch diese Gefäße darf man nicht plötzlich erhitzen oder abkühlen; ferner soll man sie nicht mit scharfen Mitteln, wie Scheuerseife, Soda u. dergl. reinigen, um die feuerfeste Glasur nicht zu beschädigen. Daß man feuerfeste Porzellangeschirre (wie auch Glasgeschirre, für die auch in Bezug auf die Reinigung die gleichen Vorsichtsmaßregeln gelten) nicht auf eine offene Flamme und nicht ungefüllt aufs Feuer setzt und auch darauf achtet, daß die ihnen enthaltenen Speisen nicht trocken kochen, ist eigentlich selbstverständlich; es wird aber trotzdem in dieser Beziehung noch viel gesündigt. Wenn Porzellan- und Glasgeschirr richtig behandelt wird, ist es unverwundlich, falls man es nicht gerade auf den Steinfußboden wirft.

Das ideale Kochgeschirr ist u. bleibt frei-

Aperte Schirmgriffe



— seitdem „Allwetterchirme“ in jeder Garderobe als Selbstverständlichkeit aufgefaßt werden, ein modisches Moment, dem findet hier denn auch die originellsten Entwürfe von interessantem, kunstgewerblichem Charakter.

Manche Schirme sind ganz ohne Griff gearbeitet, haben also nur die durch eine Quaste verstärkte, allerdings etwas verstärkte Schirmstange, eine aparte Neuheit, die wir im Hintergrunde unseres kleinen Bildes skizziert haben.

Reizende Tierköpfe sind sehr aktuell (Skizze links), ein großer, in den Schirmtaufbau eingezogener Eisenbeinring ist als „Anhängel“ für den Schirm sehr praktisch (Mittelskizze), wie mit der Schirmstange bespannter Kranz (Stilles Modell), sichert eine ausgezeichnete, einseitige Wirkung, die sicherlich allgemein gefallen wird.

Willy Ungar.

lich der Nickelkochtöpfe, der zwar teuer in der Anschaffung, aber dafür auch schlechterdings unverwundlich ist und immer seinen schönen Glanz behält. Man muß aber bei seiner Anschaffung die richtige Sparfameit üben und nur die allerbeste Qualität, also Nickel, nehmen, dann hat man an einem Nickelkochtöpfe etwas „fürs Leben“. Man muß nur etwas liebevoll mit ihm umgehen und z. B. heftiges Herumstoßen vermeiden,

denn ein Nickelkochtöpfe bekommt leicht Beulen und das Gericht brennt dann leicht in ihm an. Ein großer Konkurrent des Nickelkochtöpfes ist der Aluminiumkochtöpfe, der sich heute, im Zeitalter des Gasherdes, wohl überall eingebürgert hat. Unstreitig hat er auch viele Vorzüge, ist in seinen besseren Qualitäten lange haltbar, hygienisch einwandfrei, kommt schnell ins Kochen usw. Sein Nachteil ist, daß er ziemlich rasch unansehnlich wird, der herrliche Silberglanz verschwindet trotz sorgfältigster Reinigung nur zu schnell, und bis jetzt ist trotz aller Versuche doch noch kein Mittel gefunden worden, das diesen Glanz völlig wiederherzustellen vermöchte. Vor allen Dingen darf Aluminium nicht mit Soda in Berührung kommen, dann wird es sofort blind. Gewisse Speisen, wie z. B. Kartoffeln in der

Schale lassen ihn immer schwarz werden, aber der Schaden ist leicht zu beheben, wenn man den Topf mit Apfelschalen oder Khabarberichalen auskocht. Wenn die Hausfrau ihren Kochtöpfen nach ihrer Eigenart Gerechtigkeit widerfahren läßt, werden sie ihr lange dienen, und sie wird ihre Freude an ihnen haben.

Schale lassen ihn immer schwarz werden, aber der Schaden ist leicht zu beheben, wenn man den Topf mit Apfelschalen oder Khabarberichalen auskocht. Wenn die Hausfrau ihren Kochtöpfen nach ihrer Eigenart Gerechtigkeit widerfahren läßt, werden sie ihr lange dienen, und sie wird ihre Freude an ihnen haben.

GRAZ Seiden- u. Wollstoffe!

Seidenstoffe:

Crépe Mongole beste Kleiderware, 96 br.	4.30	Crépe Satin jede Farbe 95 breit	8.90	Schlafrockseide	2.90
Crépe Georgette herri. Farben, doppeltbreit	6.90	Seiden-Flamingo doppeltbreit	8.80	Wäscheide	1.80
Crépe Marocaine K. S., 96 breit	6.50	R. 3. Crépe de Chine gemustert, 96 breit	7.90	Jacken- u. Mantelfutter	2.40

Wir bringen heuer das Feinste zu enorm billigen Preisen!

Wollstoffe:

Engl. Mantel- u. Kostüm- Stoffe, 140 breit	7.90	Kleider-Tweed	4.20	Modesamte	3.50
Schafwoll-Velours 140 breit	8.90	Woll-Flamingo 130 breit	7.50	Tweedflanelle das Feinste für Kleider	3.80
Mantelstoffe	9.80	Woll-Crépe de Chine jede Farbe, f. Kleider, 130 b.	8.50	Wäscheffanelle Millefleursmuster	2.80

Wiener Resten-Messe

Inh.: Konrad Weixelbaum

Graz, Joanneumring 3

um die Ecke Mauerhofer Tel. 51-54

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Herren und Damen werden auf gute Kost aufgenommen. Mittag- und Abendmahl mit Brot Din. 15, Vrazova 2, Parterre links. 10841

Maier- und Ankreicherarbeiten, modernste Muster, haltbare Ausführung, billige Preise. R. Sorko, Sodna ul. 28, Glas- u. Holz 3. 2. Stod. 6845

Schultischen, Aktentischen, Audiaten, Gasmäßen, Koffer usw. in größter Auswahl u. zu mäßigen Preisen bietet Ivan Kravos, Melandrova 13. 10117

Handarbeiten, Vordrucker, geschmackvolle Muster. Slavko Cernic, Stolina ul. 1. 10332

Maschinenschreib- u. Verschiedenartigerarbeiten übernimmt D. Kovac, Maribor, Koroška 6. 10201

Realitäten

Gesucht dringend Villa oder Haus. Guter Bauzustand. Zuschriften unter „Ohne Vermittler“ mit Preisangabe an die Verw. 10882

Zukaufen gesucht

Gut gehende Bäckerei zu kaufen gesucht. Zahle bar 130.000 Din. Udr. Verw. 10844

Motorrad, 500 cm., mit Beiwagen, in gutem Zustand, wird gekauft. Anträge mit Preisangabe unter „Beiwagen“ an die Verw. 10878

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Zu verkaufen

Verkaufe Weinsässer 100, 150, 300, 500, 800 Lit. Inhalt. Zattenbachova 21. 10862

Hobelsägen zu verkaufen. Ciril Metodova 2, Studenci. 10867

Verkaufe junge, reifrassige Altkühe, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000, 10050, 10100, 10150, 10200, 10250, 10300, 10350, 10400, 10450, 10500, 10550, 10600, 10650, 10700, 10750, 10800, 10850, 10900, 10950, 11000, 11050, 11100, 11150, 11200, 11250, 11300, 11350, 11400, 11450, 11500, 11550, 11600, 11650, 11700, 11750, 11800, 11850, 11900, 11950, 12000, 12050, 12100, 12150, 12200, 12250, 12300, 12350, 12400, 12450, 12500, 12550, 12600, 12650, 12700, 12750, 12800, 12850, 12900, 12950, 13000, 13050, 13100, 13150, 13200, 13250, 13300, 13350, 13400, 13450, 13500, 13550, 13600, 13650, 13700, 13750, 13800, 13850, 13900, 13950, 14000, 14050, 14100, 14150, 14200, 14250, 14300, 14350, 14400, 14450, 14500, 14550, 14600, 14650, 14700, 14750, 14800, 14850, 14900, 14950, 15000, 15050, 15100, 15150, 15200, 15250, 15300, 15350, 15400, 15450, 15500, 15550, 15600, 15650, 15700, 15750, 15800, 15850, 15900, 15950, 16000, 16050, 16100, 16150, 16200, 16250, 16300, 16350, 16400, 16450, 16500, 16550, 16600, 16650, 16700, 16750, 16800, 16850, 16900, 16950, 17000, 17050, 17100, 17150, 17200, 17250, 17300, 17350, 17400, 17450, 17500, 17550, 17600, 17650, 17700, 17750, 17800, 17850, 17900, 17950, 18000, 18050, 18100, 18150, 18200, 18250, 18300, 18350, 18400, 18450, 18500, 18550, 18600, 18650, 18700, 18750, 18800, 18850, 18900, 18950, 19000, 19050, 19100, 19150, 19200, 19250, 19300, 19350, 19400, 19450, 19500, 19550, 19600, 19650, 19700, 19750, 19800, 19850, 19900, 19950, 20000, 20050, 20100, 20150, 20200, 20250, 20300, 20350, 20400, 20450, 20500, 20550, 20600, 20650, 20700, 20750, 20800, 20850, 20900, 20950, 21000, 21050, 21100, 21150, 21200, 21250, 21300, 21350, 21400, 21450, 21500, 21550, 21600, 21650, 21700, 21750, 21800, 21850, 21900, 21950, 22000, 22050, 22100, 22150, 22200, 22250, 22300, 22350, 22400, 22450, 22500, 22550, 22600, 22650, 22700, 22750, 22800, 22850, 22900, 22950, 23000, 23050, 23100, 23150, 23200, 23250, 23300, 23350, 23400, 23450, 23500, 23550, 23600, 23650, 23700, 23750, 23800, 23850, 23900, 23950, 24000, 24050, 24100, 24150, 24200, 24250, 24300, 24350, 24400, 24450, 24500, 24550, 24600, 24650, 24700, 24750, 24800, 24850, 24900, 24950, 25000, 25050, 25100, 25150, 25200, 25250, 25300, 25350, 25400, 25450, 25500, 25550, 25600, 25650, 25700, 25750, 25800, 25850, 25900, 25950, 26000, 26050, 26100, 26150, 26200, 26250, 26300, 26350, 26400, 26450, 26500, 26550, 26600, 26650, 26700, 26750, 26800, 26850, 26900, 26950, 27000, 27050, 27100, 27150, 27200, 27250, 27300, 27350, 27400, 27450, 27500, 27550, 27600, 27650, 27700, 27750, 27800, 27850, 27900, 27950, 28000, 28050, 28100, 28150, 28200, 28250, 28300, 28350, 28400, 28450, 28500, 28550, 28600, 28650, 28700, 28750, 28800, 28850, 28900, 28950, 29000, 29050, 29100, 29150, 29200, 29250, 29300, 29350, 29400, 29450, 29500, 29550, 29600, 29650, 29700, 29750, 29800, 29850, 29900, 29950, 30000, 30050, 30100, 30150, 30200, 30250, 30300, 30350, 30400, 30450, 30500, 30550, 30600, 30650, 30700, 30750, 30800, 30850, 30900, 30950, 31000, 31050, 31100, 31150, 31200, 31250, 31300, 31350, 31400, 31450, 31500, 31550, 31600, 31650, 31700, 31750, 31800, 31850, 31900, 31950, 32000, 32050, 32100, 32150, 32200, 32250, 32300, 32350, 32400, 32450, 32500, 32550, 32600, 32650, 32700, 32750, 32800, 32850, 32900, 32950, 33000, 33050, 33100, 33150, 33200, 33250, 33300, 33350, 33400, 33450, 33500, 33550, 33600, 33650, 33700, 33750, 33800, 33850, 33900, 33950, 34000, 34050, 34100, 34150, 34200, 34250, 34300, 34350, 34400, 34450, 34500, 34550, 34600, 34650, 34700, 34750, 34800, 34850, 34900, 34950, 35000, 35050, 35100, 35150, 35200, 35250, 35300, 35350, 35400, 35450, 35500, 35550, 35600, 35650, 35700, 35750, 35800, 35850, 35900, 35950, 36000, 36050, 36100, 36150, 36200, 36250, 36300, 36350, 36400, 36450, 36500, 36550, 36600, 36650, 36700, 36750, 36800, 36850, 36900, 36950, 37000, 37050, 37100, 37150, 37200, 37250, 37300, 37350, 37400, 37450, 37500, 37550, 37600, 37650, 37700, 37750, 37800, 37850, 37900, 37950, 38000, 38050, 38100, 38150, 38200, 38250, 38300, 38350, 38400, 38450, 38500, 38550, 38600, 38650, 38700, 38750, 38800, 38850, 38900, 38950, 39000, 39050, 39100, 39150, 39200, 39250, 39300, 39350, 39400, 39450, 39500, 39550, 39600, 39650, 39700, 39750, 39800, 39850, 39900, 39950, 40000, 40050, 40100, 40150, 40200, 40250, 40300, 40350, 40400, 40450, 40500, 40550, 40600, 40650, 40700, 40750, 40800, 40850, 40900, 40950, 41000, 41050, 41100, 41150, 41200, 41250, 41300, 41350, 41400, 41450, 41500, 41550, 41600, 41650, 41700, 41750, 41800, 41850, 41900, 41950, 42000, 42050, 42100, 42150, 42200, 42250, 42300, 42350, 42400, 42450, 42500, 42550, 42600, 42650, 42700, 42750, 42800, 42850, 42900, 42950, 43000, 43050, 43100, 43150, 43200, 43250, 43300, 43350, 43400, 43450, 43500, 43550, 43600, 43650, 43700, 43750, 43800, 43850, 43900, 43950, 44000, 44050, 44100, 44150, 44200, 44250, 44300, 44350, 44400, 44450, 44500, 44550, 44600, 44650, 44700, 44750, 44800, 44850, 44900, 44950, 45000, 45050, 45100, 45150, 45200, 45250, 45300, 45350, 45400, 45450, 45500, 45550, 45600, 45650, 45700, 45750, 45800, 45850, 45900, 45950, 46000, 46050, 46100, 46150, 46200, 46250, 46300, 46350, 46400, 46450, 46500, 46550, 46600, 46650, 46700, 46750, 46800, 46850, 46900, 46950, 47000, 47050, 47100, 47150, 47200, 47250, 47300, 47350, 47400, 47450, 47500, 47550, 47600, 47650, 47700, 47750, 47800, 47850, 47900, 47950, 48000, 48050, 48100, 48150, 48200, 48250, 48300, 48350, 48400, 48450, 48500, 48550, 48600, 48650, 48700, 48750, 48800, 48850, 48900, 48950, 49000, 49050, 49100, 49150, 49200, 49250, 49300, 49350, 49400, 49450, 49500, 49550, 49600, 49650, 49700, 49750, 49800, 49850, 49900, 49950, 50000, 50050, 50100, 50150, 50200, 50250, 50300, 50350, 50400, 50450, 50500, 50550, 50600, 50650, 50700, 50750, 50800, 50850, 50900, 50950, 51000, 51050, 51100, 51150, 51200, 51250, 51300, 51350, 51400, 51450, 51500, 51550, 51600, 51650, 51700, 51750, 51800, 51850, 51900, 51950, 52000, 52050, 52100, 52150, 52200, 52250, 52300, 52350, 52400, 52450, 52500, 52550, 52600, 52650, 52700, 52750, 52800, 52850, 52900, 52950, 53000, 53050, 53100, 53150, 53200, 53250, 53300, 53350, 53400, 53450, 53500, 53550, 53600, 53650, 53700, 53750, 53800, 53850, 53900, 53950, 54000, 54050, 54100, 54150, 54200, 54250, 54300, 54350, 54400, 54450, 54500, 54550, 54600, 54650, 54700, 54750, 54800, 54850, 54900, 54950, 55000, 55050, 55100, 55150, 55200, 55250, 55300, 55350, 55400, 55450, 55500, 55550, 55600, 55650, 55700, 55750, 55800, 55850, 55900, 55950, 56000, 56050, 56100, 56150, 56200, 56250, 56300, 56350, 56400, 56450, 56500, 56550, 56600, 56650, 56700, 56750, 56800, 56850, 56900, 56950, 57000, 57050, 57100, 57150, 57200, 57250, 57300, 57350, 57400, 57450, 57500, 57550, 57600, 57650, 57700, 57750, 57800, 57850, 57900, 57950, 58000, 58050, 58100, 58150, 58200, 58250, 58300, 58350, 58400, 58450, 58500, 58550, 58600, 58650, 58700, 58750, 58800, 58850, 58900, 58950, 59000, 59050, 59100, 59150, 59200, 59250, 59300, 59350, 59400, 59450, 59500, 59550, 59600, 59650, 59700, 59750, 59800, 59850, 59900, 59950, 60000, 60050, 60100, 60150, 60200, 60250, 60300, 60350, 60400, 60450, 60500, 60550, 60600, 60650, 60700, 60750, 60800, 60850, 60900, 60950, 61000, 61050, 61100, 61150, 61200, 61250, 61300, 61350, 61400, 61450, 61500, 61550, 61600, 61650, 61700, 61750, 61800, 61850, 61900, 61950, 62000, 62050, 62100, 62150, 62200, 62250, 62300, 62350, 62400, 62450, 62500, 62550, 62600, 62650, 62700, 62750, 62800, 62850, 62900, 62950, 63000, 63050, 63100, 63150, 63200, 63250, 63300, 63350, 63400, 63450, 63500, 63550, 63600, 63650, 63700, 63750, 63800, 63850, 63900, 63950, 64000, 64050, 64100, 64150, 64200, 64250, 64300, 64350, 64400, 64450, 64500, 64550, 64600, 64650, 64700, 64750, 64800, 64850, 64900, 64950, 65000, 65050, 65100, 65150, 65200, 65250, 65300, 65350, 65400, 65450, 65500, 65550, 65600, 65650, 65700, 65750, 65800, 65850, 65900, 65950, 66000, 66050, 66100, 66150, 66200, 66250, 66300, 66350, 66400, 66450, 66500, 66550, 66600, 66650, 66700, 66750, 66800, 66850, 66900, 66950, 67000, 67050, 67100, 67150, 67200, 67250, 67300, 67350, 67400, 67450, 67500, 67550, 67600, 67650, 67700, 67750, 67800, 67850, 67900, 67950, 68000, 68050, 68100, 68150, 68200, 68250, 68300, 68350, 68400, 68450, 68500, 68550, 68600, 68650, 68700, 68750, 68800, 68850, 68900, 68950, 69000, 69050, 69100, 69150, 69200, 69250, 69300, 69350, 69400, 69450, 69500, 69550, 69600, 69650, 69700, 69750, 69800, 69850, 69900, 69950, 70000, 70050, 70100, 70150, 70200, 70250, 70300, 70350, 70400, 70450, 70500, 70550